

Luxemburg Co-Gastgeber einer EM?

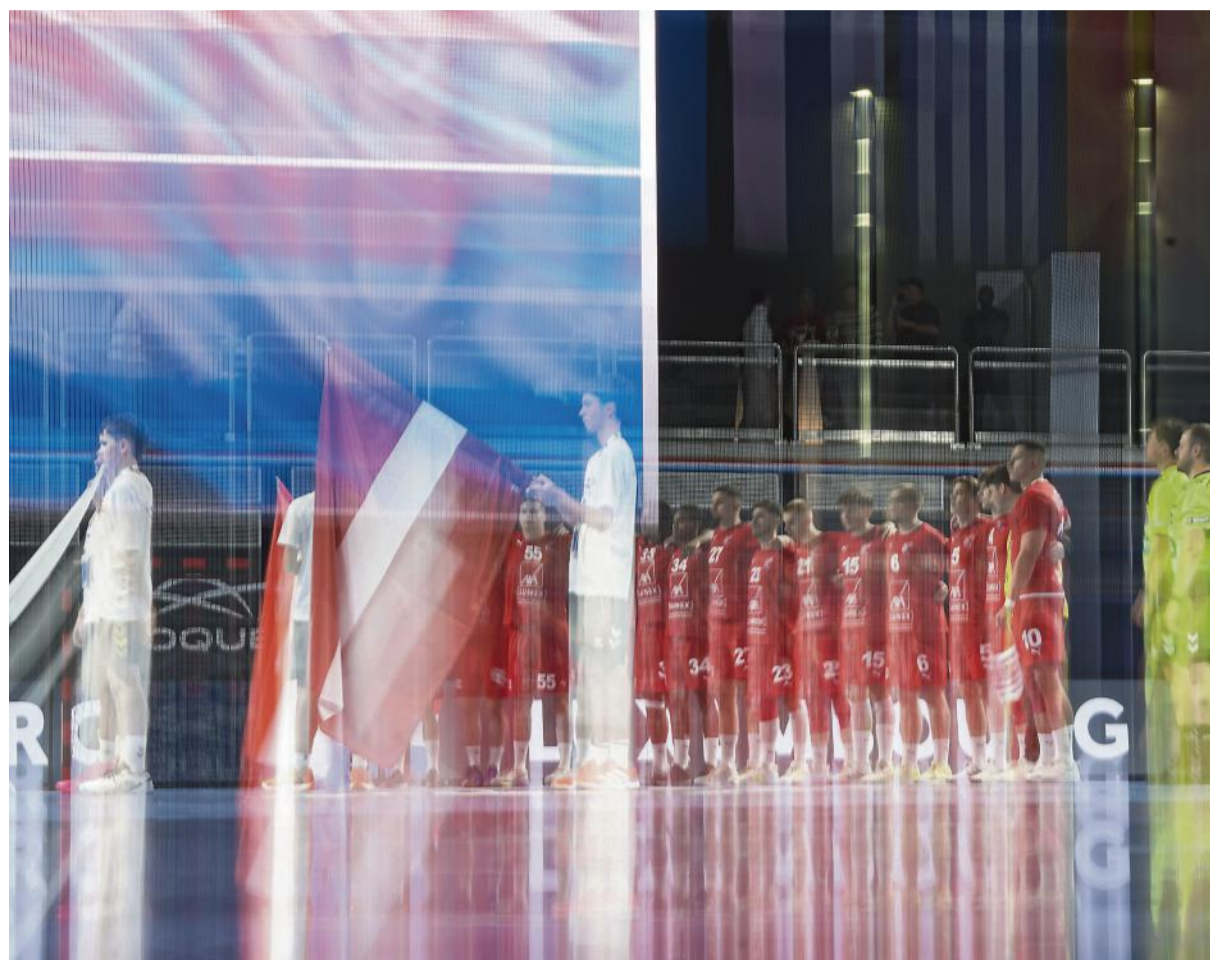
HANDBALL FLH zeigt Interesse an Bewerbung

Joé Weimerskirch

Die FLH zeigt Interesse, Co-Gastgeber einer Handball-Europameisterschaft zu werden. Präsident Dr. Romain Schockmel spricht von einer frühen Phase mit vielen offenen Fragen. Im Fokus steht derzeit vor allem die sportliche Entwicklung der Nationalteams, die ein EM-Niveau erreichen sollen.

Als der Verwaltungsrat der FLH am 11. April tagte, wurde auch ein ambitionierter Blick in die Zukunft gewagt: Der Handball-Verband erwägt, bei der EHF (European Handball Federation) Interesse anzumelden, als Co-Gastgeber für ein oder zwei Gruppen einer Europameisterschaft aufzutreten. Das geht aus dem Bericht hervor, den die FLH am Freitag veröffentlichte.

„Es ist viel zu früh, um über konkrete Details zu sprechen“, sagt Präsident Dr. Romain Schockmel am Montag im Gespräch mit dem Tageblatt. Grundsätzlich besteht für jedes Land die Möglichkeit, ein Dossier einzureichen und sich damit als Teil einer EM-Organisation zu bewerben. So auch für Luxemburg. „Wir haben Interesse, uns als Partner an



Fotos: Editpress/Gerry Schmit

Die FLH-Auswahl wäre mit Luxemburg als EM-Co-Gastgeber automatisch für die Endrunde qualifiziert



Wir haben ambitionierte Ziele und wollen uns die Möglichkeit geben, sportlich wie organisatorisch ein Niveau zu erreichen, um Teil einer Kandidatur zu sein

Dr. Romain Schockmel
 FLH-Präsident



Dr. Romain Schockmel

eine Organisation dranzuhängen. Das ist das Ziel, das wir uns setzen“, so Dr. Schockmel. „Allerdings gibt es noch zahlreiche offene Fragen.“ Dazu zählen etwa die Entscheidung zwischen einer Frauen- oder Männer-Endrunde sowie potenzielle Partnerländer usw. Auch ein konkretes Turnierjahr steht bislang nicht fest. Die im Verwaltungsratsbericht genannte Jahreszahl 2034 versteht sich eher als zeitlicher Rahmen denn als fixes Datum. „Wir müssen selbst an uns arbeiten und

schauen, was wir anbieten können. Sobald diese Grundlagen stehen, werden wir schauen, welches Organisationsszenario und Partner infrage kommen und ob wir eine Kandidatur einreichen.“ Parallel dazu hat mit der angestrebten Weiterentwicklung der Nationalmannschaften aber bereits ein anderer Prozess begonnen. „Wir haben erste Umstrukturierungen eingeleitet und sind dabei, unseren Trainerstab anders aufzustellen“, erläutert Dr. Schockmel. Ziel sei es, ein Leistungsniveau zu erreichen, das einer Teilnahme an einer Europameisterschaft im genannten Zeitraum gerecht wird. Denn als Co-Gastgeber wäre Luxemburg automatisch qualifiziert. „Wir können aber nicht einfach sagen: Super, jetzt sind wir dabei. Wir müssen auch annähernd auf ein Leistungsniveau kommen, um bei einer EM mitzuhalten“,

betont der FLH-Präsident. „Dieser Prozess beginnt heute.“ Denn die Entwicklung der Nationalteams geht Hand in Hand mit einer möglichen Bewerbung. „Wir wollen unseren Damen und Herren die nötigen Voraussetzungen geben, um auf ein solches Niveau zu kommen.“ Die strategische Ausrichtung ist damit klar. „Wir haben ambitionierte Ziele und wollen uns die Möglichkeit geben, sportlich wie organisatorisch ein Niveau zu erreichen, um Teil einer Kandidatur zu sein“, fasst Dr. Schockmel zusammen.

„Ein Traum“

Innerhalb der Nationalmannschaft stößt eine mögliche Bewerbung auf positive Resonanz. „Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn sich das konkretisieren würde“, sagt etwa Nationalspie-

ler Raphael Guden. „Das wäre eine sehr coole Chance. Auch wenn wir es dann nicht aus eigener Kraft dahin geschafft hätten, würden wir das trotzdem alle gerne mitnehmen. Für jeden Spieler der Nationalmannschaft ist es ein Traum, einmal an einem großen Turnier teilzunehmen.“ Guden sagt aber auch: „Langfristig ist es unser Ziel, das auch aus eigener Kraft zu schaffen.“

Die FLH ist zurzeit nicht der einzige luxemburgische Verband, der Interesse daran zeigt, eine Europameisterschaft nach Luxemburg zu holen. Die FLBB plant eine Kandidatur für die Austragung von Gruppenspielen der Frauen-Basketball-EM 2029, die FLGym will 2028 ein zweites Mal die Europameisterschaften im Team-Gym in die Coque holen. Der Leichtathletik-Verband FLA würde gerne im Jahr 2031 die Hallen-EM in Kirchberg austragen, während die FLTri 2028 Gastgeber der allerersten Indoor-Aquathlon-EM sein möchte.

Anzeige



LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG
1/2 FINALLEN

| | |
|--|--|
| Männer 23.04.2026 18:30 HB DUDELANGE - HC STANDARD 20:45 HC BERCHEM - HB ESCH | Fraen 24.04.2026 18:30 HB DUDELANGE - RED BOYS 20:45 HB KÄERJENG - HB MUSELDALL |
|--|--|

GYMNASSE COQUE
 LUXEMBOURG - KIRCHBERG



LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG
FINALL

| | |
|--|---|
| Männer 25.04.2026 20h15 | Fraen 26.04.2026 18h00 |
|--|---|

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE
 DE HANDBALL



www.final4.flh.lu



Sport-Sekunde

Boston Foto: AFP/Jaiden Tripi



Der Kenianer John Korir hat den Boston-Marathon gewonnen und dabei den 15 Jahre alten Streckenrekord geknackt. Der 29 Jahre alte Titelverteidiger setzte sich in 2:01:52 Stunden durch und unterbot die Bestmarke von Geoffrey Mutai um 1:10 Minuten. Korir kassierte damit neben der Siebprämie von 150.000 Dollar auch einen Rekord-Bonus von 50.000 Dollar. Zweiter wurde Weltmeister Alphonse Simbu aus Tansania. Bei den Frauen gewann ebenfalls wie im Vorjahr die Kenianerin Sharon Lokedi. In starken 2:18:51 Stunden blieb sie allerdings über ihrem grandiosen Streckenrekord (2:17:22).

KURZ UND KNAPP

Italien kommt: Der Vorverkauf

FUSSBALL

Am 3. Juni trifft Luxemburg im Stade de Luxembourg auf Italien. In den nächsten Tagen sollten Fußballfans ihre Mailbox regelmäßig öffnen: Die FLF wird einen Link an alle schicken, die ein Abo für die WM-Qualifikation bestellt hatten. Diese Fans haben beim Vorverkauf ab dem 24. April Vorrecht. Die zweite Phase – für alle – beginnt am 5. Mai um 10.00 Uhr auf flf.lu. Die Tickets kosten diesmal 50 (Kategorie 1) und 25 Euro (Kategorie 2), Jugendliche unter 14 Jahren zahlen die Hälfte.

Weiter Erfahrung gesammelt

TISCHTENNIS

Mit dem WTT Youth Star Contender in Metz stand für die luxemburgischen Nachwuchstalente das dritte internationale Turnier binnen zwei Wochen auf dem Programm. Die Star-Contender-Turniere bieten, im Vergleich zu den klassischen Contender-Events, ein nochmals höheres sportliches Niveau. Für die FLTT-Akteure stand demnach vor allem das Sammeln von Erfahrung gegen internationale Spitzenkonkurrenz im Vordergrund. Trotz starker Gegner gelangen einzelne Achtungserfolge.

(M.N)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Philadelphia bietet kostenlosen Transport nach WM-Spielen

New York und Boston verlangen Wucherpreise, die Stadt Philadelphia setzt bei der Fußball-WM dagegen auf einen deutlich günstigeren Transport. Die Rückfahrt vom Stadion ins Zentrum wird im Sommer nach den sechs Turnierspielen sogar kostenlos sein. Auch für die Anreise zum Lincoln Financial Field mit Bus oder Bahn ist nach Angaben der Verkehrsbetriebe nur der übliche Ticketpreis von 2,90 Dollar

(ca. 2,50 Euro) fällig. Wie die Veranstalter dem Portal *The Athletic* mitteilten, wird für Rückfahrten ab der Halbzeitpause und bis zwei Stunden nach Spielende keine Gebühr erhoben. Möglich macht das ein FIFA-Sponsor (Airbnb). In Philadelphia spielen u.a. Brasilien und Frankreich, zudem findet dort am 250. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung (4. Juli) ein

Achtelfinale statt. New York und Boston hatten zuvor astronomische Transportkosten angekündigt. So wird etwa die 30-minütige Zugfahrt von Manhattan zum MetLife Stadium in New Jersey und zurück während des Turniers stolze 150 Dollar (ca. 127 Euro) kosten. Normalerweise liegt der Preis bei 12,90 Dollar. In Boston werden 95 US-Dollar für die Hin- und Rückfahrt im Bus berechnet, der Fahrkarten-

preis für die Bahn soll auf 80 US-Dollar steigen. Das WM-Stadion in Philadelphia liegt allerdings im Vergleich deutlich näher zum Stadtzentrum. Kurios: Nach Berechnungen von *The Athletic* können Fans an einem WM-Spieltag deutlich günstiger von New York City zum Stadion in Philadelphia (ca. 157 Kilometer) als zur Arena in New Jersey (ca. 30 Kilometer) fahren. (SID)

Emma Barthel schwimmt Rekord

200 M LAGEN

Emma Barthel hat erneut zugeschlagen und einen weiteren Landesrekord aufgestellt. Beim Nikar Meet am Wochenende in Heidelberg hat die junge Luxemburgerin ihre eigene nationale Bestmarke über 200 m Lagen um 23 Hundertstel auf 2:19,76 Minuten verbessert. Die vorherige Rekordmarke war sie erst im Februar beim Euro Meet in der Coque geschwommen.

Rodesch siegt in Madrid

TENNIS

Chris Rodesch (ATP 171) hat es beim Masters-Turnier in Madrid in die zweite Runde der Qualifikation geschafft. Die luxemburgische Nummer eins konnte sich gestern mit 7:6 (7:2), 6:2 gegen den in der Weltrangliste um 70 Plätze besser klassierten Australier Rinky Hijikata (ATP 101) durchsetzen.

Tischtennis: Mladenovics Abschiedsspiel

Am Sonntagabend bestritt Luka Mladenovic, nach zwei erfolgreichen Jahren im Trikot des Bundesligisten TTC Zugbrücke Grenzau, sein Abschiedsspiel gegen den ASC Grünwettersbach. Bei der 0:3-Heimniederlage, die nur statistischen Wert hatte, wurde der Publikumsliebling vor 500 Zuschauern gebührend verabschiedet. Nach neun Saisons in Deutschland (Mainz und Grenzau) wird der Landesmeister in der kommenden Spielzeit in der französischen Pro-A-Liga aufschlagen. Erfolgreich verlief das Wochenende für Maël Van Dessel

in der Regionalliga West. Mit dem TTC Indeland Jülich II feierte er am letzten Spieltag einen überzeugenden 8:2-Erfolg gegen Borussia Dortmund II. Dabei blieb der Vizemeister sowohl im Doppel als auch in seinen Einzeln ungeschlagen. Mit diesem wichtigen Sieg wahrte sich sein Team die Chance, den Klassenerhalt im Relegationspiel zu sichern. Einen starken Auftritt zeigte Melisa Sadikovic in der belgischen Superdivision. Mit drei Siegen hatte die junge Luxemburgerin maßgeblichen Anteil am 8:2 des TT Logis Auderghem gegen Malonne A. (M.N.)

Handball: Stupar verlässt Berchem am Saisonende

Der HC Berchem und Trainer Marko Stupar werden am Ende der laufenden Saison getrennte Wege gehen. Das teilte der Verein am Montag in den sozialen Netzwerken mit. „Im Sinne einer neuen Dynamik für beide Seiten sind beide Parteien zu dieser Entscheidung gekommen“, heißt es in dem Post. Stupar hatte die Roeserbaner Mannschaft im Sommer 2022 von Dejan Gajic übernommen, davor stand er bereits als Co-Trainer und lange auch als Spieler im Dienst des HCB. Unter Stupar holte der Klub 2024 den Meistertitel und in der vergangenen Saison den Pokal – ein Titel, den Berchem am kommenden Wochenende in der Coque verteidigen will. (jw)



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Le titre, plus qu'une question de temps pour les Red Boys?

AXA LEAGUE À la suite de la défaite de son dauphin, Dudelange, battu chez lui par Berchem, le leader compte désormais cinq et six points d'avance sur ses deux poursuivants. Une voie royale pour conserver son bien.

De notre journaliste
Charles Hoffsess

Depuis le week-end dernier, le sacre des Red Boys ne fait plus franchement l'ombre d'un doute. Sauf très gros retournement de situation, les tenants du titre conserveront leur bien. Et selon toute vraisemblance, ces derniers devraient même sabler le champagne dans de meilleurs temps de passage que voici un an.

À l'époque, les hommes de Nikola Malešević, qui a depuis cédé sa place sur le banc à Marc Bresser, avaient décroché la timbale au terme d'une démonstration de force à Crauthem lors de l'ultime journée. Aujourd'hui, la question qui se pose est de savoir quand Differdange sera officiellement champion du Luxembourg.

Cela pourrait arriver (très) prochainement. Avant même les deux derniers rendez-vous de la saison face à ses principaux rivaux. Le souhait de Miroslav Rac, désireux de rapidement plier l'affaire, serait alors exaucé.

Reste à terminer le travail

L'expérimenté ailier gauche déclarait, fin mars, ne pas vouloir «donner espoir à (ses) concurrents» avant le choc au sommet contre Dudelange, revenu à cet instant à trois longueurs du trône à la suite du premier revers depuis une éternité des Differdangeois, vaincus quatorze jours



Les Red Boys n'ont pas l'intention de relâcher la pression.

plus tôt sur le parquet de Berchem après être restés invaincus pendant 392 jours en championnat (22 victoires, 4 nuls).

La situation comptable n'avait guère évolué, le duel au centre sportif René-Hartmann entre la meilleure attaque et la défense la plus hermétique du pays accouchant d'un nouveau nul, le troisième en autant de

rencontres en Axa League. Mais les événements récents, pour le retour à la compétition après trois semaines de pause, ont semble-t-il tué tout suspense.

Et pour cause : les Dudelangeois se sont inclinés chez eux devant les Berchemois, la faute notamment à un *money time* mal négocié (29-32). Une défaite certainement fatale dans

leur quête du titre, car dans le même temps, Guillaume Ballet et ses équipiers pulvérisaient Käerjeng (47-25) grâce à une prestation collective aboutie – chaque joueur de champ inscrit sur la feuille de match a trouvé le chemin des filets au moins une fois.

Si bien qu'à quatre journées de la fin des play-offs et avant deux dé-

placements, début mai, chez des formations supposées moins fortes sur le papier, d'abord dans l'antre du Standard, puis à Esch, les Red Boys comptent cinq unités d'avance sur le HBD et une de plus sur les Vert et Blanc.

Bref, les champions touchent au but. Il ne reste plus qu'à terminer le travail.

À Madrid, Sinner en quête d'un 5^e Masters 1000 consécutif

TENNIS Sacré à Monte-Carlo, l'Italien arrive sur la terre battue madrilène que ne foulera pas Alcaraz, blessé, avec l'ambition de réussir une performance jamais réalisée qui le placerait sur orbite un mois avant Roland-Garros.

Jannik Sinner, 24 ans, est inarrêtable depuis un mois et demi, avec 17 victoires consécutives et trois titres en Masters 1000 : Indian Wells (dur), Miami (dur) et Monte-Carlo (terre battue). La série monte à 22 succès d'affilée dans les tournois de cette catégorie grâce à son sacre à Paris début novembre.

Il a récupéré son trône de n° 1 mondial mi-avril en battant en Principauté son rival Carlos Alcaraz

en finale 7-6 (7/5), 6-3, décrochant au passage son premier gros titre sur l'ocre. À Madrid, l'Italien voudra confirmer sa parfaite transition dur-terre battue et sa maîtrise sur cette surface, avec en ligne de mire Roland-Garros (24 mai-7 juin), seul Grand Chelem qui manque à sa collection (4).

Exempté de 1^{er} tour, Sinner débutera contre un qualifié et pourrait retrouver en quarts de finale

l'Australien Alex De Minaur (8^e). Les amoureux de tennis n'auront pas la chance de voir une finale entre les deux meilleurs joueurs du monde à la Caja Mágica. Touché à un poignet, l'Espagnol de 22 ans est forfait pour le tournoi madrilène, comme l'an dernier.

La durée de l'indisponibilité d'Alcaraz n'est pas connue mais cette blessure intervient un mois avant Roland-Garros, où il doit défendre son titre un an après sa victoire mémorable en finale face à son grand rival. Encore convalescent après sa blessure à l'épaule droite mi-mars à Indian Wells, le Serbe Novak Djokovic (4^e) sera lui aussi absent.

Sabalenka effectue sa rentrée sur l'ocre

Sinner pourrait retrouver en demi-finale l'Américain Ben Shelton (6^e), vainqueur à Munich (ATP 500) dimanche dernier, l'Italien Lorenzo Musetti (9^e) ou le n° 1 Français Arthur Fils (25^e), tout juste titré à Barcelone (ATP 500). Le Francilien de 21 ans aura une carte à jouer dans la capitale espagnole, où ses

frappes lourdes et sa capacité de déplacement seront des atouts.

Il sera opposé au 2^e tour à son compatriote Adrian Mannarino (46^e) ou au Péruvien Ignacio Buse (58^e). Contrairement aux hommes qui ont pu se jauger en Principauté, Madrid est le premier des deux WTA 1000 de la saison sur terre battue, avant Rome début mai. Blessée après son titre au WTA 1000 de Miami, la n° 1 mondiale et tenante du titre Aryna Sabalenka avait renoncé à participer à Stuttgart (WTA 500) et effectuera sa rentrée sur l'ocre.

La Biélorusse de 27 ans, exemptée de premier tour, affrontera pour son entrée en lice l'Américaine Peyton Stearns (44^e) ou la Française Loïs Boisson (46^e), demi-finaliste à Roland-Garros l'an dernier qui n'a plus joué depuis fin septembre dernier. Plus à l'aise sur dur, Sabalenka aura de la concurrence sur la terre battue madrilène.

Elle pourrait défier en demi-finale la quadruple lauréate de Roland-Garros (2020, 2022, 2023, 2024), la Polonaise Iga Świątek (4^e), qui l'avait battue en finale en 2024. Dans l'autre partie du tableau, la

n° 2 mondiale Elena Rybakina fait figure de candidate crédible au sacre après son titre à Stuttgart en dominant en finale la Tchèque Karolina Muchova (11^e) 7-5, 6-1.

La Kazakhstanaise de 26 ans pourrait retrouver en demi-finale l'Américaine Coco Gauff (3e), finaliste l'an dernier à Madrid et lauréate de la dernière édition de Roland-Garros face à... Sabalenka.

Rodesch renoue avec la victoire

Retombé au 171^e rang mondial après des résultats pas franchement à la hauteur de son niveau, Chris Rodesch a décroché son premier succès de la saison sur terre battue, lundi, à l'occasion de son entrée en lice dans les qualifications du Masters 1000 de Madrid. Le grand droitier du TC Thionville a disposé 7-6 (7/2), 6-2 de l'Australien Rinky Hijikata (101^e) et affrontera, ce mardi, le Serbe Dusan Lajovic (138^e) pour une place dans le tableau final.



Jannik Sinner a récemment récupéré son trône de n° 1 mondial.

Quatre candidats pour un titre

FINAL FOUR DE LA COUPE DE LUXEMBOURG Berchem, Dudelange, Esch et le Standard partagent tous le même objectif : remporter l'épreuve à la Coque. Qui débute aujourd'hui par les demi-finales.

De notre journaliste
Charles Hoffsess



Berchem brigue un nouveau sacre

Auréolé d'une victoire renversante dans le derby à Dudelange, le tenant du titre se présentera en confiance au Kirchberg où «les conditions sont spéciales», souligne Marko Stupar. «Évoluer à la Coque, c'est toujours une sensation particulière, développe l'entraîneur. Si tu as de la chance, tu y joues une fois dans l'année, peut-être un peu plus lorsque tu fais partie de l'équipe nationale.»

Et d'ajouter: «Il y a beaucoup plus de spectateurs que d'habitude et la température dans la salle est élevée.» Des éléments qu'ont parfaitement su appréhender les Vert et Blanc voici un an, eux qui seront donc «l'équipe à battre» cette année. «Mais on aime ce rôle parce que chaque édition est différente. Nous ne partons pas dans l'esprit de défendre un titre, mais bel et bien de le gagner», poursuit le Serbe.

Première étape, un duel contre une formation d'Esch accrocheuse à souhait et jamais simple à manœuvrer. «On s'attend à un match difficile face à une équipe à qui je voue un grand respect et dont la mentalité est exemplaire, puisqu'ils ne lâchent jamais rien», note l'ancien pivot. Qui aimerait achever sa mission sur le banc du HCB en offrant un dernier titre au club.



Dudelange veut mettre fin à sa disette

Finalistes malheureux de la dernière édition, les Dudelangeois n'ont qu'une idée en tête: dépasser leur armoire à trophées, vide depuis 2016 et l'ultime sacre en championnat. «Ça fait longtemps que le club n'a pas gagné un titre, retrace Frank Hippert, alors encore un «des petits de l'équipe» à l'époque du dernier triomphe.

«L'histoire serait belle, enchaîne le capitaine. Que ce soit pour nous, les joueurs, parce que l'on a beaucoup travaillé, mais aussi pour le club. Ce serait une façon de remercier tous ceux qui nous entourent pour l'énorme travail qu'ils réalisent.» Pour ce faire, il faudra d'abord écarter le Standard, une formation à ne



Les Berchemois remettent leur trophée en jeu.

Photo: jeff lahr

surtout pas sous-estimer. «C'est quand même une équipe avec beaucoup de joueurs qui ont une grosse expérience, donc il faut que l'on prenne ce match très au sérieux tout en étant disciplinés. D'autant que, comme tout le monde le sait, la Coupe a ses propres règles», explique-t-il. Avant d'éventuellement disputer la finale, où l'aspect mental sera primordial. Les hommes de Dusko Bilanovic connaissent la marche à suivre.



Esch espère refaire le coup

Deux ans après leur couronnement-surprise, les Eschois entendent bien réitérer pareil exploit. «Nous ne sommes pas là pour rien, on va essayer de surprendre tout le monde», pose d'emblée Luca Tomassini. Premier obstacle à franchir: Berchem. Un adversaire que

les Eschois ont récemment battu en play-offs après deux courtes défaites lors de la phase régulière.

«On menait au score à plusieurs reprises, mais le problème a été le même à chaque fois. Nous avons commis quelques bêtises en fin de match à cause de la fatigue, ce qui nous a coûté la victoire», indique l'international. Il faut dire qu'à cette période, Rajko Milosevic devait composer avec un cadre restreint en raison de nombreux pépins physiques, ce qui empêchait certaines rotations.

Mais depuis, la quasi-totalité des blessés a quitté l'infirmerie et cela se ressent dans les résultats. Certains, les tauliers du vestiaire «qui savent gagner» et ont plusieurs titres à leur palmarès, pourraient même permettre au club présidé par Christian Bock de se distinguer. Et si Esch, présenté comme l'outsider, parvenait de nouveau à déjouer les pronostics?



Le Standard vise un immense exploit

Trente ans après sa dernière apparition dans le dernier carré, le Petit Poucet compte profiter de l'évènement à fond. «On a envie de se récompenser pour le travail effectué ces derniers mois, même si les résultats n'ont pas toujours été au rendez-vous dernièrement», sourit Lucas Duane, lui qui espère des retombées positives pour l'ensemble du club, «dans une bonne dynamique dans toutes les catégories.»

Conscient du défi que devra relever son groupe, le technicien garde les pieds sur terre, mais ne s'interdit rien: «Évidemment, on sait que cela risque d'être extrêmement difficile de l'emporter – je dis bien l'emporter, parce qu'on ne veut pas seulement faire un bon résultat – face à un rival comme Dudelange, une

équipe d'un top niveau avec beaucoup d'automatismes, mais dans le sport tout est possible.»

Pour rendre ce qui semble impossible possible, les handballeurs de la capitale devront réussir le match parfait, à commencer par les «anciens», dont la plupart se sont déjà produits à la Coque. «L'idée, c'est qu'ils montent la voie aux plus jeunes», énonce l'Espagnol. Avant de conclure: «Il faudra aussi faire beaucoup de courses, être bons dans les retours défensifs et éviter au maximum les fautes techniques.»

LE PROGRAMME

Demi-finales
Jeudi
18 h 30 : Dudelange - Standard
20 h 45 : Berchem - Esch
Samedi
20 h 15 : finale

Déjà l'heure des retrouvailles

DAMES Récemment opposées en demi-finales du championnat, les filles du HBD ouvriront le bal, demain, contre les Differdangeoises. Dans la foulée, les Baschargeoises défieront les joueuses de Museldall.

À peine viennent-elles de se croiser en demi-finales du cham-

pionnat que les quatre meilleures équipes féminines du pays vont

déjà se retrouver. Toutes ont rendez-vous, vendredi, au même stade de la compétition mais à la Coque, théâtre du Final Four de la Coupe de Luxembourg. Clin d'œil du destin, les affiches seront exactement les mêmes.

Qualifiées pour la finale de l'Axa League grâce à une victoire obtenue au bout du suspense lors du match d'appui joué le week-end dernier, les handballeuses de Dudelange, triples tenantes du titre, donneront le coup d'envoi des demies face aux Differdangeoises dans une rencontre où chaque détail aura son importance tant les deux formations semblent proches

l'une de l'autre au vu des dernières confrontations.

Petit avantage tout de même pour les joueuses de la Forge du Sud, elles qui sont habituées à disputer ce genre de rendez-vous. Reste que Differdange a des atouts à faire valoir, à commencer par la gardienne Charlene Servant, qui avait fait vivre un cauchemar aux Dudelangeoises voici un mois en totalisant pas moins de 24 arrêts, ou encore les serial buteuses Sarah Kupke et Rijalda Cilovic.

Dans l'autre duel, le champion national, Käerjeng, se présentera dans la peau du favori après avoir écarté Museldall de la course au

sacre en deux manches. Mais attention à ne pas sous-estimer les Mosellanes, qui disposent d'individualités capables à elles seules de faire la différence. Ces «retrouvailles» pourraient donc s'avérer bien plus compliquées qu'il n'y paraît pour les résidentes du Um Dribbel.

C. H.

LE PROGRAMME

Demi-finales
Vendredi
18 h 30 : Dudelange - Differdange
20 h 45 : Käerjeng - Museldall
Dimanche
18 h : finale

DANS LA ZONE

Kanto nommée sélectionneuse des Rout Léiwinnen

Après l'annonce de la décision de Michel Scheuren de ne pas prolonger son contrat à la tête des Rout Léiwinnen voici un peu moins d'un mois, la FLH était à la recherche de son successeur. Elle l'a trouvée en la personne de Nina Kanto, a indiqué, mercredi, l'instance dans un communiqué sobre. L'ancienne pivot internationale française (214 sélections pour 401 buts), 42 ans, qui a gagné une multitude de titres avec Metz en tant que joueuse, officie cette saison sur le banc de l'équipe réserve mosellane.

Showdown in der Coque

HANDBALL Vorschau auf das Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg

Joé Weimerskirch

Die Bühne ist bereit für den Saisonhöhepunkt im Luxemburger Handball: Im Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg kämpfen Düdelingen, Standard, Berchem und Esch ab heute um den Titel. Das Tageblatt hat sich vorab mit einem Spieler jeder Mannschaft unterhalten.



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Loris Labonté (HBD): „Unsere erste Priorität“

„Der Pokal ist im Moment unsere erste Priorität“, sagt Loris Labonté vor dem Final Four. „Wir haben leistungstechnisch so viel investiert in dieser Saison und wollen jetzt unbedingt einen Titel nach Düdelingen holen, auch um die Leute, die im Hintergrund des Vereins arbeiten, zu belohnen.“ Nach der Niederlage gegen Berchem am vergangenen Wochenende in der AXA League ist der Meistertitel in sehr weite Ferne gerückt, im Pokal dagegen stehen die Düdelinger im Final Four und dürfen von ihrem ersten Titel seit 2015 träumen. Darauf liegt der Fokus. Der Blick ist nach vorne gerichtet

und die Niederlage gegen Berchem abgehakt.

„Es bringt nichts, einem verlorenen Spiel nachzutruern“, sagt Labonté. „Aber wir nehmen die Niederlage als Weckruf. Uns ist spätestens jetzt allen klar, dass wir im Final Four wirklich alles herausholen müssen. Wir dürfen zu keinem Zeitpunkt lockerlassen und müssen 110 Prozent geben.“ Im Halbfinale trifft der HBD heute zunächst auf den HC Standard. Auf dem Papier ist es der leichteste Gegner. „Wir werden sie aber nicht unterschätzen, jeder Gegner kann gefährlich werden“, sagt Labonté.

VS Alen Zekan (Standard): „Ein Sprint“

„Die Meisterschaft ist ein Marathon, der Pokal ein Sprint“, sagt Alen Zekan vor dem Halbfinale. „Es sind 60 Minuten, in denen alles passieren kann – und wir sind motiviert, etwas zu reißen.“ Die Botschaft, die der 36-Jährige vor dem Final Four vermittelt, ist klar. Der Standard ist in der Coque der klare Außenseiter, will aber nicht als solcher auftreten. „Wir haben unsere Saisonziele jetzt schon erreicht, die Coque können wir jetzt genießen. Wir gehen ohne Druck rein und können locker aufspielen. Das erhöht vielleicht ein bisschen unsere Chancen.“

Aus Erfahrung weiß Zekan aber auch, dass die Kulisse in der Coque überwältigend sein kann, vor allem, wenn man diese zum ersten Mal erlebt – wie es für viele seiner Teamkollegen der Fall sein wird. Immerhin stehen die Hauptstädter erstmals

seit 30 Jahren wieder unter den besten vier Mannschaften im Pokal. „Die Freude ist im ganzen Verein spürbar“, sagt Zekan. „Es wird für viele Spieler ein großes Moment in ihrer Karriere. Auch ich freue mich sehr, wieder in der Coque zu spielen.“ Als einer der erfahrenen Spieler der Mannschaft soll Zekan dabei eine beruhigende Rolle einnehmen. „Wenn man das erste Mal da rausläuft, ist man extrem nervös. Ein bisschen Nervosität ist gut, aber sie darf nicht die Oberhand gewinnen. Sonst kann man nicht befreit aufspielen. Da versuche ich, zusammen mit den anderen erfahrenen Spielern wie Sédin (Zuzo), zu helfen, damit wir das Beste herausholen können.“ Das wird zwar gegen den HBD um Alens Bruder Aldin alles andere als leicht, doch die Hauptstädter stellen sich der Herausforderung mit breiter Brust.



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Charel Brittner (Berchem): „Den Pokal verteidigen“



Foto: Editpress/Luis Mangorinha

Fünf Tage vor dem Pokal-Halbfinale hat der HC Berchem noch einmal großes Selbstvertrauen getankt. Der 32:29-Sieg gegen Düdelingen am Samstag war ein Fingerzeig an die Konkurrenz. „Wir wollten zeigen, dass wir da sind. Auch wenn wir im Kampf um den Meistertitel nicht mehr mitreden können“, sagt Charel Brittner. „Wir wollten ein Zeichen setzen. Vor allem weil die Wahrscheinlichkeit besteht, dass es im Pokalfinale zum erneuten Duell mit dem HBD kommt.“

Bevor es so weit ist, müssen die Bercherner am Donnerstag aber erst am HB Esch vorbei. „Esch ist immer ein unangenehmer Gegner“, so Brittner. Das letzte Ligaduell ging mit 26:27 verloren. „Das war keine starke Leistung von uns. Wir

haben unser Spiel nicht wie gewohnt aufziehen können“, blickt der 23-Jährige zurück. Vor allem die offensive Abwehr des Gegners stellte Berchem vor Probleme. „Ihre Verteidigung steht sehr hoch. Man hat manchmal das Gefühl, dass es ein bisschen eine Freestyle-Verteidigung ist. Aber es funktioniert. Sie machen die Gegner damit verrückt“, so Brittner. „Wir wissen, was auf uns zukommt, und sind darauf vorbereitet.“ Im Final Four wollen die Bercherner nun an die vergangene Saison anknüpfen. Damals sicherten sie sich in der Coque mit zwei souveränen Siegen gegen die Red Boys und den HBD den Titel. „Wir wollen den Pokal verteidigen und unsere Saison positiv abschließen“, so Brittner.

VS Bob Kirsch (Esch): „Titelchance in einer Achterbahnsaison“

Der Pokalsieg 2024 – es ist ein Moment, an den Bob Kirsch bis heute gerne zurückdenkt. „Ich sehe mir oft Videos von früheren Spielen an. Das Finale 2024 gehört dabei zu meinen Favoriten“, erzählt er. „Niemand hatte erwartet, dass wir es überhaupt ins Finale schaffen. Am Ende haben wir den Pokal gewonnen – vor allem dank eines exemplarischen Teamgeists.“ Ein Erfolg, den man in Esch in diesem Jahr nur zu gerne wiederholen würde. „Es ist schön, dass wir in dieser Achterbahnsaison noch die Chance auf einen Titel haben“, so Kirsch. „Die wollen wir versuchen, zu nutzen.“

Die Escher wurden im Laufe der Saison immer wieder vom Verletzungspech ausgebremst. Gute Leistungen wechselten sich zudem mit schlechte-

ren ab. „In der Coque interessieren diese ganzen Spiele aber jetzt niemanden mehr. Der Pokal schreibt seine eigenen Gesetze.“ Im Halbfinale trifft Esch am Donnerstag auf Berchem. Das letzte Aufeinandertreffen konnte der HBE für sich entscheiden, der die Roeserbanner dabei vor allem mit seiner offensiven und variablen Abwehr vor Probleme stellte. „Es würde mich nicht wundern, wenn sich Berchem im Training darauf einstellen würde“, so der 21-Jährige, der mit einem umkämpften Duell auf Augenhöhe rechnet. Die bisherigen Saisonspiele zwischen beiden Mannschaften gingen alle mit maximal drei Toren Unterschied aus, demnach ist auch am Donnerstag ein spannendes Duell zu erwarten.



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Das Programm

Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg, Herren:

Halbfinale, heute Donnerstag:

18.30: HBD - Standard

20.45: Berchem - Esch

Am Samstag:

20.15: Finale

Sport-Sekunde

Differdingen Foto: Editpress/Gerry Schmit



Eine besondere Pokal-Tanzeinlage von Bruno Freire (Racing/unten) und Rafa Pinto (Déifferdeng 03/oben)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Basketball: Nowitzkis emotionale Hall-of-Fame-Nacht

Bei seiner Aufnahme in die Hall of Fame kam Dirk Nowitzki erst ins Schwitzen, weil der Teleprompter ausfiel. Dann wurde es emotional.

Als der vermaledeite Teleprompter wieder lief, wandte sich Dirk Nowitzki an den Mann, ohne den er kaum dort oben auf der Bühne gestanden hätte: an seinen Mentor Holger Geschwindner. „Harry Potter hatte Dumbledore, Alexander der Große hatte Aristoteles, und ich, ich hatte Holger“, sagte der Basketballstar in seiner charmannten Dankesrede, mit der er seine Aufnahme in die Hall of Fame des Weltverbandes FIBA beging.

Seine Eltern Helga und Jörg-Werner, Schwester Silke und natürlich auch der mittlerweile 80 Jahre alte Geschwindner waren am Dienstagabend nach Berlin gekommen, um Nowitzki bei der Zeremonie im Kraftwerk gebührend zu feiern. Dabei erinnerte der NBA-Champion von 2011 in seiner Ansprache daran, wie ihn

der kauzige Geschwindner einst mit seinen höchst unkonventionellen Methoden zu einem der besten Basketballer der Welt machte.

„Wir sind gerudert, haben geboxt, gefochten, Bücher gelesen. Ich musste einen Handstand machen, wie ein Frosch springen – und ich habe Saxophon gespielt“, sagte Nowitzki. Damals habe er nicht begriffen, was das sollte. „Was ich damals nicht verstand: Du hast mich als Person geformt. Und als Athlet im Gesamten. Nicht nur als Basketballer. Das verstehe ich heute. Du hast an mich geglaubt, als ich selbst nicht an mich geglaubt habe“, so der 47-Jährige.

In seiner rund zehnminütigen Rede wanderte Nowitzki einmal durch sein ganzes Leben, dankte seinen Eltern, die ihn schon als Kind zu sämtlichen Sportveranstaltungen gefahren hätten, und seiner Schwester, die gar seine Hausaufgaben für ihn übernommen habe. Er blickte zurück auf die Zeit in den Jugendnational-

mannschaften, auf WM-Bronze 2002 und EM-Silber 2005 mit dem A-Team und natürlich auch auf die glorreiche Ära bei den Dallas Mavericks, wo er „zum Mann herangewachsen“ sei. Und 2019 in den Ruhestand ging.

All die Ehrungen und Titel, das erklärte Nowitzki in seiner typisch bodenständigen Art, stünden jedoch immer hinter dem Menschlichen zurück. „Erfahrungen bedeuten mehr als Pokale, Menschen bedeuten mehr als Pokale, und Geschichten bedeuten mehr als Reichtum“, sagte der Würzburger. Gerade deshalb, weil er auf FIBA-Level mit der Nationalmannschaft die Welt sehen durfte, bedeute es ihm viel, als erst zweiter Deutscher nach Detlef Schrempf in die Ruhmeshalle eingeführt zu werden.

Umso unglücklicher, dass seine Ehrung mit einer Panne begann. Denn als er zu seiner Rede ansetzte, streikte zunächst der Prompter – minutenlang musste

Nowitzki von seinem Handy ablesen. „Ich habe schon angefangen, zu schwitzen“, gab er im Anschluss zu: „Das war schon eine stressige Situation.“ Letztlich lösten die Techniker das Problem doch noch – Nowitzki dachte ohnehin aber gar nicht daran, sich die Feierstimmung vermiesen zu lassen. Auch lange nach der Zeremonie gab er noch Autogramme, knipste Selfies und gab Interviews.

Neben seinen Erfolgen, mit denen er den Weg für die Weltmeister-Generation um Dennis Schröder ebnete, bestach Nowitzki immer durch diese Nahbarkeit. Ein Superstar, der zwar in den USA lebt, aber der deutschen Heimat nie entrückt schien.

„Er ist immer auf dem Boden geblieben, ein feiner Kerl und ein guter Freund“, schwärmte Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball Bundes (DBB). Nowitzki, so Weiss weiter, sei „ein absoluter Leuchtturm im Basketball.“ (SID)

England: Ex-Meister Leicester stürzt in die 3. Liga ab

Der ehemalige englische Fußball-Meister Leicester City muss genau zehn Jahre nach seinem sensationellen Titelgewinn den bitteren Gang in die Drittklassigkeit antreten. Die „Füchse“, die erst 2025 aus der Premier League abgestiegen waren, kamen am drittletzten Spieltag der Championship gegen Hull City nicht über ein 2:2 hinaus und können die Abstiegszone damit nicht mehr verlassen.

Leicesters Meisterschaft 2016 gilt als größte Sensation in der englischen Fußball-Geschichte. 2021 folgten die Triumphe im

FA Cup gegen den FC Chelsea und im englischen Supercup gegen den damaligen Meister Manchester City. 2008 war Leicester schon einmal in die drittklassige League One abgestiegen, aber nach nur einem Jahr zurückgekehrt – es war der Startschuss für goldene Jahre.

Der neuerliche Absturz hatte sich seit Monaten abgezeichnet. Von den jüngsten 18 Liga-Begegnungen wurde nur eine einzige gewonnen. Überdies waren Leicester wegen Verstößen gegen die Finanzregeln sechs Punkte abgezogen worden. (SID)

Französische Ex-Nationalspielerinnen Nina Kanto übernimmt FLH-Damen

Knapp einen Monat nachdem bekannt wurde, dass Michel Scheuren seinen auslaufenden Vertrag als Trainer der Damen-Nationalmannschaft nicht verlängern wird, hat der Luxemburgische Handball-Verband (FLH) am Mittwoch eine Nachfolgerin präsentiert: Mit Nina Kanto übernimmt künftig eine ehemalige französische Nationalspielerin die FLH-Auswahl, die reichlich internationale Erfahrung mitbringt.

In ihrer aktiven Karriere absolvierte die mittlerweile 42-Jährige 214 Länderspiele für

Frankreich, in denen sie 401 Tore erzielte. Zu Kantos größten Erfolgen gehören jeweils der fünfte Platz bei den Olympischen Spielen 2008 (Peking) und 2012 (London) sowie EM-Bronze (2006) und WM-Silber (2011). Mit Metz wurde sie außerdem elfmal französische Meisterin. Aktuell betreut die Trainerin die zweite Damen-Mannschaft des Vereins.

Am Freitag wird Kanto auf einer Pressekonferenz im Rahmen des Final Four in der Coque offiziell als künftige Trainerin vorgestellt. (jw)

KURZ UND KNAPP

Erstrundenaus für Knaff und Garcia

TENNIS

Alex Knaff ist beim ITF-Turnier in Singapur in der ersten Hauptrunde ausgeschieden. Der Luxemburger, der in der ATP-Weltrangliste auf Platz 783 steht, musste sich gestern dem Briten Emile Hudd (ATP 549) mit 1:6, 2:6 geschlagen geben. Auch Aaron Gil Garcia (ATP 1.289) hat bei einem ITF-Turnier im tunesischen Monastir den Sprung in die nächste Runde verpasst. Er verlor gestern mit 3:6, 6:4, 6:7 gegen Toufik Sahtali (ATP 682) aus Algerien.

Langlauf- gegen Fußballstar

BOXKAMPF

In der einen Ecke stehen zwei Olympiasiege und 13 WM-Titel im Ski-Langlauf, in der anderen ein Champions-League-Triumph und zwei UEFA-Cup-Siege: Die norwegischen Sportgrößen Petter Northug und John Arne Riise stehen sich im Herbst im Boxing gegenüber. Der Showkampf zwischen Langlauf-Idol Northug (40) und Fußball-Held Riise (45) in Larvik ist für 17. Oktober angesetzt.

„Ich habe keine Erfahrung im Ring“, bekannte Northug in der Zeitung *Verdens Gang*, die das Event mit veranstaltet. Das hält den ewigen Sprücheklopfer aber nicht davon ab, den Mund ganz schön voll zu nehmen. Riise habe womöglich Vorteile in den ersten Runden, aber dann werde seine Ausdauer zum Tragen kommen und sich sein Gegner „anschnallen“ müssen, meinte er.

Riise, der seine beste Zeit beim FC Liverpool hatte und 110 Länderspiele für Norwegen bestritt, hielt dagegen, Northug könne zwar reden. Im Ring werde er seiner „Power und Kraft“ aber nicht entgegenzusetzen haben.

Zu den im Boxen üblichen Wortgefechten unter der Gürtellinie wollen sich die beiden Kontrahenten aber nicht hinreißen lassen. „Ich liebe Langlauf, Petter war mein Vorbild“, sagte Riise. Allerdings sei er es schon als Fußballer gewohnt gewesen, sich gegen Gegner im eigenen Team zu behaupten, die nach seinem Platz gierten, betonte er.

Northug hielt dem entgegen, Riise habe es „nicht in den Beinen“ und sei Zeit seiner Karriere stets von seinen Teamkameraden „getragen“ worden. „Mal sehen, wie er alleine im Ring zurechtkommt.“ Dennoch versprach auch Northug seinem Gegenüber einen „fairen Kampf“.

(SID)

Progrès eiskalt nach der Pause

ATERT BISSEN - PROGRÈS NIEDERKORN 1:2 (0:0)

Dan Elvinger

Durch einen Doppelschlag direkt nach der Pause und taktische Disziplin hat sich der Progrès für das Halbfinale qualifiziert und kann seine Saison noch retten. Favorit Bissen wurde seiner Rolle diesmal nicht gerecht.

Die Ausgangslage war für beide Mannschaften sehr unterschiedlich. Bissen reitet derzeit auf der Erfolgswelle und ist in der Meisterschaft seit fünf Spielen ungeschlagen. Niederkorn hat noch immer nicht den Klassenerhalt geschafft und hatte sich vorgenommen, eine verkorkste Saison mit dem Pokal zu retten.

Beim Überraschungsaufsteiger gab es einen Wechsel im Vergleich zum vergangenen Wochenende. Terki wurde durch Rastoder ersetzt. Der Montenegriner ist der Mann fürs Grobe und kassierte in der BGL Ligue bereits neun Gelbe Karten. Bei Niederkorn standen Sacras und Guett wieder in der Startelf, dafür fehlte Vion verletzt.

In den ersten 20 Minuten passierte rein gar nichts, außer, dass sich Progrès-Torwart Flauss bei einem Abwehrversuch verletzte und behandelt werden musste. Aus dem Nichts hätte Bissen in der 23. Minute in Führung gehen können, ja müssen. Eddaraj schnappte sich den Ball und marschierte über den halben Platz. Im richtigen Moment schickte er Guimarães in die Gasse, der jedoch den Ball nicht im Tor unterbringen konnte.

Nach dieser Aktion musste Flauss ausgewechselt werden und wurde im Niederkorn-Tor durch Margato ersetzt. Der Ersatzmann hatte nicht lange Zeit, um warm zu werden. Bei einer abgefälschten Flanke und einem Schuss von Abi Ramzi aus kurzer Distanz war der 20-Jährige sofort gefordert (35.).

Niederkorn hatte in der ersten Halbzeit offensiv, außer zwei abgeblockten Schüssen und einem ungefährlichen Kopfball von Sacras (45.+5), nicht viel zu bieten. Der Progrès war vor allem damit beschäftigt, die gefährliche Bissener Offensive um Toptorjäger Ferber in Schach zu halten und wagte sich nur sehr vorsichtig



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Omar Natami brachte Niederkorn mit einem Sonntagsschuss in Führung

nach vorne. Viel Rhythmus kam in den ersten 45 Minuten aber eh nicht auf, da die Partie fast ein halbes Dutzend Mal wegen kleiner Verletzungspausen unterbrochen wurde. Auch das Bissener Raubein schlug wieder zu. In der 35. Minute sah Rastoder Gelb und musste wohl auch deshalb in der Pause runter. Ersetzt wurde er im zentralen Mittelfeld durch Terki.

Führung wie aus dem Nichts

Die zweite Hälfte hatte sofort hohen Unterhaltungswert. Zunächst kratzte A. Ahmetxhekaj einen Versuch von Guimarães im letzten Moment von der Linie. Fast im direkten Gegenzug kam Baradji nach einem Fehlpass an den Ball. Dem Niederkorn-Stürmer versagten im Strafraum jedoch die Nerven und er Donner- te das Leder an den Pfosten (48.).

Besser machte es sein Teamkollege Omar Natami. Dieser fasste sich aus 25 Metern ein Herz und versenkte den Ball im linken Tor-

Stimmen

Mehdi Terki (Bissen): „Wir haben zu viele Gelegenheiten ausgelassen. Wir müssen uns an die eigene Nase fassen. Vor allem im Pokal, wo in einem Spiel viele kleine Details entscheiden, müssen wir einfach effizienter sein.“

Vivien Reydel (Progrès-Trainer): „Der Sieg tut uns mit Sicherheit sehr gut, denn die Saison war nicht einfach. In den vergangenen Tagen haben wir viel geredet und heute habe ich eine Mannschaft gesehen, die tapfer war und hohe Anforderungen an sich selbst gestellt hat.“

warteck. Bissen hatte sich noch nicht vom Rückstand erholt, als Baradji nicht angegriffen wurde und mit einem satten Schuss das 2:0 erzielte. So schnell kann es im Fußball gehen.

Bissen stand nun mit dem Rücken zur Wand. Trainer Pereira reagierte sofort und brachte mit Rodrigues einen zusätzlichen Stürmer (56.). Die offensivere Ausrichtung zeigte sofort Wirkung. Zunächst packte Margato eine Glanzparade gegen Ferber aus (64.). Der Niederkorn-Torwart war jedoch chancenlos, als Guett einen Schuss von Guimarães unhaltbar abfälschte (1:2, 67.).

Der Progrès stand nun mächtig unter Druck. In der 80. flog ein Schuss von Rodrigues nur Zentimeter über das Tor. Kurz davor hatte Margato einen Versuch von Zeghdane pariert.

Kurz vor dem Ende der regulären Spielzeit hatte Avdusinovic das 3:1 auf dem Fuß, doch sein Schuss war zu schwach. In der Schlussphase hielt Niederkorn dagegen und blieb taktisch gut organisiert, sodass Bissen nicht mehr zum Ausgleich kam.

Statistik

Bissen: Gourari - Almada, Marasi (56. Rodrigues), Mannone, Louriz, Zeghdane - Eddaraj, Rastoder (46. Terki), Guimarães - Abi Ramzi (81. David), Ferber
Niederkorn: Flauss (26. Margato) - Gilgemann, Guett Guett, Peugnet, Sacras (80. Duarte) - A. Ahmetxhekaj, Natami (69. Hoxha) - Corral (80. Avdusinovic), Hend, Bouché - Baradji
Schiedsrichter: Ries - Gleseiner, Gomes
Gelbe Karten: Rastoder, Louriz, Rodrigues - Sacras, Gilgemann, Bouché, Duarte
Torfolge: 0:1 Natami (51), 0:2 Baradji (53.), 1:2 Guimarães (67.)
Beste Spieler: Guimarães, Eddaraj - Peugnet, Baradji, Margato
Zuschauer: 374 zahlende

FLF-Auswahl fliegt im Juni nach Tirana

Siebenmal traf Luxemburg bislang auf Albanien. Die Erinnerungen an die drei letzten Heimspiele sind positiv: Neben zwei sportlichen Siegen 2011 und 2017 wurde auch das Testspiel 2016 auf dem Grünem Tisch zugunsten der Hausherren gewertet. Die Albaner hatten damals einen gesperrten Spieler eingesetzt.

In der Arena Kombëtare wird nun am 6. Juni ein weiteres Freundschaftsspiel zwischen den beiden Nationen stattfinden. Das gab die FLF am Mittwochmorgen bekannt. Dieser Termin ist der zweite des internationalen Fensters im Juni, da Luxemburg bekanntlich drei Tage zuvor im heimischen Stade de Luxembourg Italien empfangen wird.

Der Vorverkauf für das Italien-Spiel beginnt an diesem Freitag für die treuesten Fans, die bereits Abos für die WM-Qualifikation abgeschlossen hatten. Die zweite Phase - für alle - beginnt am 5. Mai um 10 Uhr auf flf.lu.

Beide Spiele dienen als Vorbereitung auf die anstehende Kampagne: In der Gruppe 4 der Liga C trifft Luxemburg im Herbst auf Bulgarien, Island und Estland. Vor etwas weniger als einem Monat hatte sich die FLF-Auswahl mit zwei Siegen gegen Malta (2:0 und 3:0) den Klassenerhalt in der Division C gesichert und peilt nun einen der vorderen Plätze an. (chd)

Das Programm

Testspiele:
 Am 3. Juni um 20.45 Uhr im Stade de Luxembourg: Luxemburg - Italien
 Am 6. Juni um 20.00 Uhr in der Arena Kombëtare in Tirana: Albanien - Luxemburg
Nations League:
 Am 26. September um 18.00 Uhr: Bulgarien - Luxemburg
 Am 29. September um 20.45 Uhr: Luxemburg - Island
 Am 3. Oktober um 18.00 Uhr: Estland - Luxemburg
 Am 6. Oktober um 20.45 Uhr: Luxemburg - Bulgarien
 Am 13. November um 20.45 Uhr: Luxemburg - Estland
 Am 16. November um 18.00 Uhr: Island - Luxemburg

Anzeige

LOTTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG FINALL

MÄNNER
25.04.2026
20h15

FRAEN
26.04.2026
18h00

GYMNASSE COQUE
LUXEMBOURG - KIRCHBERG

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE
DE HANDBALL

www.final4.flh.lu
bucht bei ärem Veräin

Offener Pokalfight

HANDBALL Vorschau auf das Final Four der Coupe de Luxembourg der Damen

Joé Weimerskirch,
Pascal Gillen

Das Final Four im Damenhandball verspricht große Spannung. Wenn ab Freitag in der Coque um den Pokaltitel gespielt wird, gehen alle vier Teams mit berechtigten Ambitionen ins Rennen. Im Vorfeld hat das Tageblatt mit den Kapitäninnen von Käerjeng, Museldall, Düdelingen und den Red Boys über ihre Erwartungen und die Ausgangslage gesprochen.



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Laura Willems (HBD): „Vorfreude, kein Druck“

Dreimal in Folge haben die Düdelingerinnen bereits den Pokal gewonnen – eine Serie, die sie in diesem Jahr gerne fortsetzen würden. Auch in der Meisterschaft ist der HBD im Rennen um den Titel: Am vergangenen Wochenende zog die Mannschaft um Laura Willems nach dem entscheidenden dritten Spiel der Halbfinalserie gegen die Red Boys ins Finale ein. Ausgerechnet gegen diesen Gegner geht es nun auch im Pokal. „Die letzten Spiele waren auf Augenhöhe. Dazu kommt, dass der Pokal sowieso seine eigenen Gesetze hat.“ Deswegen sagt die HBD-Kapitänin auch: „Die Favoritenrolle haben wir auf gar keinen Fall.“ Im ersten Spiel des Meisterschafts-Halbfinals

gab es eine deftige 18:36-Klatsche, dann schaffte man durch zwei knappe Siege (21:20, 26:24) dennoch den Finaleinzug. Im ersten Spiel hatte der HBD noch große Probleme mit der 5:1-Deckung der Red Boys. „Wir waren überrascht. Eigentlich haben nur wir dieses System vorher gespielt, jetzt tun Käerjeng und die Red Boys das auch. Wir konnten uns darauf einstellen und dann ging es auch besser.“ Im Pokal ist nun erneut ein spannendes Spiel zu erwarten. Druck als Titelverteidiger verspürt Willems nicht. „Wir wollen natürlich jeden Titel gewinnen, aber wir sind auch realistisch und wissen, dass in diesem Jahr alles möglich ist. Wir verspüren eher Vorfreude als Druck.“

Lola Scheuren (Red Boys): „Jeder muss auf einem Top-Niveau sein“

Bereits zum vierten Mal innerhalb eines Monats treffen die Red-Boys-Damen am Freitag auf den HBD. „Satt haben wir es noch nicht, aber es ist sehr anstrengend, weil es jede Woche ein saueres Match ist“, sagt Lola Scheuren vor dem Final Four. Davor hat ihre Mannschaft bereits in der Best-of-three-Halbfinalserie der Meisterschaft gegen Düdelingen gespielt und am vergangenen Samstag das Entscheidungsspiel knapp verloren (24:26). „Man kennt die gegnerischen Spielerinnen eigentlich auswendig – trotzdem kommt es immer auf die Tagesform an“, sagt Scheuren. „Das hat man auch in der Meisterschaft gesehen.“ Das erste Spiel der Serie hatten die Differdingerinnen noch klar mit 36:18 gewonnen.

In der Coque hoffen die Red Ladies nun, die Tagesform auf ihrer Seite zu haben. Das Aus im Kampf um den Meistertitel gilt es hinter

sich zu lassen. „Mental war das natürlich sauer, aber wir haben uns sofort gesagt, dass wir das zur Seite legen müssen und den kompletten Fokus auf den Pokal richten“, so Scheuren. „Wir müssen am Freitag unsere Chancen besser reinmachen, konzentrierter in der Defensive stehen und einfach besser als Mannschaft zusammenspielen.“ Nachdem die Differdingerinnen vor zwei Jahren erstmals das Final Four erreicht haben, ist der Wunsch nach dem ersten Titel nun groß. „Der Meistertitel ist weg, wir wollen jetzt alles geben, um den Pokal nach Differdingen zu holen. Dafür muss jeder auf einem Top-Niveau sein“, so die 25-Jährige. „Wir wissen, dass es ein sehr weiter Weg ist. Die vier stärksten Mannschaften sind in der Coque. Aber wir wollen uns unbedingt für eine gute Saison belohnen.“



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Jenny Zuk (Käerjeng): „Voller Fokus“



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Es ist schon eine Weile her, dass die Handballerinnen des HB Käerjeng den Pokal in die Höhe stemmen durften. Seit 2022 warten sie auf den nächsten Triumph in der Coque. „Es wird Zeit, dass wir den Pokal wieder mit nach Hause nehmen“, sagt Jenny Zuk vor dem diesjährigen Final Four. „Wir wollen diesmal diejenigen sein, die jubeln.“ Doch die HBK-Kapitänin weiß auch, dass das alles andere als einfach sein wird. „Die Spiele werden eng umkämpft sein. Es ist ziemlich ausgeglichen, jeder kann gewinnen.“

Mit dem Finaleinzug in der Meisterschaft und dem klaren 30:18-Sieg im zweiten Spiel gegen Museldall haben die Käerjengerinnen zuletzt noch einmal großes Selbstvertrauen getankt. Im Pokal-Halbfi-

nale kommt es nun erneut zum Duell mit den Moselanerinnen. „Es hat gutgetan, zu sehen, dass wir so hoch gegen sie gewinnen können“, sagt Zuk. „Aber das gibt uns keine Sicherheit.“ Die bisherigen Duelle in der AXA League verliefen nämlich deutlich enger, zweimal ging Käerjeng sogar als Verlierer vom Platz. „Wir müssen uns deswegen voll fokussieren und dürfen sie keineswegs auf die leichte Schulter nehmen, nur weil wir das letzte Spiel hoch gewonnen haben.“ Gleichzeitig tritt Käerjeng aber auch selbst in der entscheidenden Saisonphase immer stärker auf. „Wir haben eine sehr gute Stimmung im Team; ich glaube, das sieht man auch auf dem Platz. Im Moment macht es einfach Spaß.“

Valérie Mackel (Museldall): „Müssen im Kopf klar sein“

Trotz des Halbfinal-Aus in der Meisterschaft und einer doch hohen Niederlage im zweiten Spiel gegen Käerjeng (18:30) gehen die Museldallerinnen mit „guter Energie“ in das Final Four. „Wir hatten ein gutes Gespräch mit dem ganzen Team“, sagt Valérie Mackel. „Wir haben besprochen, was sich nicht wiederholen sollte, und sind in dieser Woche mit einem positiven Gefühl ins Training gestartet. Die Vorfreude auf das Final Four ist riesig, aber es ist auch eine gewisse Anspannung da.“ Auch wenn es im Meisterschafts-Halbfinale nicht klappte, in der regulären Saison gewann Museldall gleich zweimal gegen Käerjeng. „Wir müssen vor allem im Kopf klar sein“, erklärt Mackel. „Wir brauchen eine bessere Verteidigung und müssen im Kollektiv besser spielen. Uns muss klar sein, dass

wir das schaffen wollen und auch können.“

Dass die Museldallerinnen ihre starken Leistungen vom Saisonbeginn in den letzten Wochen nicht bestätigen konnten, liegt laut der Kapitänin vor allem an vielen Personalproblemen. „Ich selbst bin erst im Winter drei Monate ausgefallen, dann noch zwei Monate zu Jahresbeginn. Raissa (Dapina) war bei der WM, Noémie (Hoffmann) konnte aus privaten Gründen nicht immer da sein. Dann haben wir noch zwei Mamas. Das erklärt, warum wir im Training nicht immer vollzählig sind, und das macht viel aus.“ Für das Halbfinale fällt Fabienne Thiry nach einer Operation am Syndesmoseband sicher aus. „Wir haben einige angeschlagenen Spielerinnen“, sagt Mackel. „Aber bei so einem Spiel gilt es, die Wehwehchen auszublenden.“



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Programm

Final Four der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg, Damen:

Halbfinale am Freitag:

18.30: HBD - Red Boys

20.45: Käerjeng - Museldall

Am Sonntag:

18.00: Finale

Esch kann an den Pokalcoup glauben

HANDBALL Halbfinale der Coupe de Luxembourg: Berchem - Esch 27:33 (12:14)

Joé Weimerskirch

Der HB Esch hat im Halbfinale des Handball-Pokals mit einem starken Auftritt den Titelverteidiger ausgeschaltet. Mit 33:27 besiegte die Mannschaft von Trainer Rajko Milosevic am Donnerstagabend den HC Berchem und trifft nun am Samstag (20.15 Uhr) im Endspiel auf den HBD.

Die Escher Handballer dürfen weiter an den großen Pokalcoup glauben. Im Halbfinale tankten sie am Donnerstagabend mit einem überraschend deutlichen Sieg gegen Berchem noch einmal richtig Selbstvertrauen. „Wir sind über das Kollektiv gekommen, wenn wir das wieder tun und jeder 100 Prozent auf den Platz bringt, können wir auch Düdelingen schlagen“, sagte Luca Tomassini mit Blick auf das Finale. „Wir haben gezeigt, dass man uns nie abschreiben darf. Wir stehen zu Recht im Finale und ich denke, es hätte heute sogar noch deutlicher enden können. Unsere Konzentration hat am Ende ein bisschen nachgelassen.“ Der HBD ist demnach gewarnt.

Im Halbfinale begannen Esch und Berchem zunächst auf Augenhöhe. Esch ging in Führung, doch Berchem fand jeweils die passende Antwort – zumindest bis zum 4:4 in der 11. Minute. Dann gelang den Eschern ein erstes Break zu einer Drei-Tore-Führung (8:5 in der 16. Minute). Als Kirsch den Vorsprung in der 24. Minute zwischenzeitlich auf vier Treffer ausbaute (12:8), reagierte



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Afonso Clemente und Esch haben überraschend deutlich gewonnen

HCB-Trainer Marko Stupar mit einer Auszeit. Seine Mannschaft tat sich vor allem im Angriff schwer gegen die kompakte Escher Defensive. Zudem fehlte im Abschluss die Präzision – mehrfach verhinderten Aluminiumtreffer oder der stark aufgelegte Torhüter Figueira einen besseren Ertrag. Bis zur Pause konnten

die Roeserbanner ihren Rückstand aber noch mal auf 12:14 verkürzen.

Figueira starker Rückhalt

Nach dem Seitenwechsel präsentierte sich Esch erneut konsequenter und übernahm schnell

wieder die Kontrolle. Vor allem Kirsch, Aranda und Clemente stellten die Berchemer Defensive vor große Probleme und bauten den Vorsprung wieder auf vier Tore aus (17:13). Zwar kam Berchem noch einmal kurzzeitig heran, doch eine Viertelstunde vor Schluss kippte die Partie endgültig. Figueira avancierte in dieser

Phase zum unüberwindbaren Rückhalt, während Werdel (3), Aranda, Krier und Tomassini mit einem 6:0-Lauf auf 25:17 erhöhten und damit für eine kleine Vorentscheidung sorgten.

Stupar reagierte noch mal mit einem Time-out, doch Berchem machte zu keinem Zeitpunkt den Eindruck, als könnte man noch etwas ausrichten. Am Ende stand ein in dieser Deutlichkeit nicht zu erwartender Sieg und neben einer strahlenden Escher Mannschaft ein enttäuschender Berchemer Auftritt.

Statistik

Berchem: K. Meyers (1-45', 8 Paraden), S. Meyers (45-60', 3 P., 1 Tor) - Gudén 11/4, Stein, Mitev, Majerus 3, C. Brittner 3, Mousel 1, Pereira 1, Ervacanin 1, Scheid 1, B. Brittner, Wener, Biel 1, Hoffmann 4, Vrgoc
Esch: Figueira (1-57', 15 P., davon 17m), Menster (57-60', 1 P.), Journet - Kirsch 5, Krier 1, Agovic 3/3, Muric, Fancelli 2, Gross, Edgar, Clemente 5, Tomassini 3, Barkow 4, Werdel 4, Aranda 6, Vitali
Schiedsrichter: Bierchen/Lentz
Zeitstrafen: Berchem 4 - Esch 4
Siebenmeter: Berchem 3/4 - Esch 3/3
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 3:3, 15' 5:7, 20' 7:10, 25' 9:12, 30' 12:14, 35' 14:18, 40' 17:20, 45' 17:25, 50' 19:27, 55' 23:32
Zuschauer: 1.226 (zahlende)

Lockere Angelegenheit für den HBD

HALBFINALE HB Düdelingen - HC Standard 34:23 (15:8)

Carlo Barbaglia

Durch einen deutlichen und ungefährdeten 34:23-Sieg gegen Standard hat sich der HB Düdelingen gestern im Gymnase der Coque genau wie im Vorjahr wieder für das Pokalfinale qualifiziert. Der Außenseiter aus Bonneweg war von Anfang an unterlegen und insgesamt kein echter Gradmesser für den haushohen Favoriten.

„Wir werden unseren Gegner nicht unterschätzen“, sagte HBD-Kreisläufer Loris Labonté im Vorfeld des Halbfinalspiels. Dementsprechend forsch und konzentriert begannen die Düdeler das Match und nach acht Minuten lag der Favorit schon mit 5:1 vorne. Standard hatte in den Anfangsminuten große Probleme im Angriff, zu oft wurde versucht, den Kreis anzuspielen, was außer beim ersten Tor durch Trivic nur selten gelang. Beim Umschaltspiel des HBD ging es den Bonnewegern dann einen Tick zu schnell und so war nach zehn Minuten beim Stande von 7:1 bereits eine kleine Vorentscheidung gefallen. Bei den Düdelerstichen in der Anfangsphase vor allem Aldin Zekan mit fünf Toren und Torwart Mika Herrmann hervor. Der HBD-Schlussmann kassierte in der 19' durch Armin Zekan erst seinen zweiten Gegentreffer.

Nach 22' betrug der Rückstand des Außenseiters bereits zehn Tore, von Spannung war in diesem



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Aldin Zekan steuerte neun Tore zum Düdeler Finalinzug bei

ersten Halbfinale demnach keine Spur. Bereits früh im Match konnte HBD-Coach Bilanovic durchwechseln und das erlaubte den Bonnewegern in den Schlussminuten des ersten Abschnitts, den Rückstand zu verkürzen.

Steigerung im Finale nötig

Zu Beginn des zweiten Durchgangs stand beim HBD wieder die Stammformation auf dem Platz, doch das Spielniveau wur-

de nicht viel besser. Einzige Lichtblicke waren weiterhin Keeper Herrmann, der zum „Man of the Match“ gewählt wurde, und Linksaußen Aldin Zekan, während der HC Standard insgesamt eine bessere Gegenwehr bot. Der Vorsprung pendelte sich bei zehn Toren ein, der HBD muss sich am Samstag aber um einiges steigern, will er endlich wieder einen Titel gewinnen. Im Gefühl des sicheren Sieges kann man aber durchaus nachvollziehen, dass die HBD-Akteure im Hinblick auf das Endspiel einige Körner sparen wollten. Überschattet wurde die Partie leider in der 49' durch eine Verletzung von Standard-Spieler Steve Massard-Chenet, der mit großen Schmerzen vom Platz getragen wurde.

Verwöhnt wurden die Zuschauer im ersten Halbfinale nicht, die Logik wurde respektiert, mehr nicht. Der neunfache Torschütze

Aldin Zekan war insgesamt zufrieden. „Wir haben unsere Pflicht erfüllt. Zu Beginn wirkten die Standard-Spieler nervös und wir konnten schnell einen Vorsprung herausspielen. Mit dem Einzugs ins Finale haben wir vorerst das Wichtigste getan, im zweiten Abschnitt war eher Schongang angesagt.“

Statistik

HBD: Herrmann (1-48', 13 Paraden, davon 17m), M. Lalle-mang (48-60', 1 P.) - Labonté 1, F. Hippert, Steichen 1, Köller 1, Ilic 4, Zekan 9/3, Y. Lalle-mang 2, Schlessler, Goergen 4, I. Etute 7, O. Etute 2, Neuberg 1, Steffen 2, Y. Hippert
Standard: Zuzo (1-41', 6 P., davon 17m), Hadrovic (41-60', 2 P.) - Kermel, Trivic 3, Kali 3, Berhuy 2, Massard-Chenet 5/2, Terlier 1, Matru-chot, Zekan 2/1, Dubois, Chorus 2, Blazevic 1, Kremer 1, Pucnik 3, Gbadamassi
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Siebenmeter: HBD 3/4 - Standard 3/4
Zeitstrafen: HBD 2 - Standard 5
Zwischenstände: 5' 2:1, 10' 7:1, 15' 9:1, 20' 11:3, 25' 15:5, 35' 18:9, 40' 20:10, 45' 21:13, 50' 24:15, 55' 29:20
Zuschauer: 559 zahlende

Überraschungsauftritt von Fynn Köller

Beim Halbfinalspiel wartete der HBD mit einer Überraschung auf. Fynn Köller stand bei den Düdelerstichen auf dem Spielberichts-bogen. Er kam auch zum Einsatz und erzielte ein Tor. Seit Ende Januar weilt der

Rechtsaußen im Rahmen seines Studiums in Kolumbien. Vor einigen Tagen war er speziell für das Final Four angereist und wird auch am Samstag das Finale bestreiten, ehe der Nationalspieler wieder zurückreist. (c.b.)



Frank Hippert (à d.) et les Dudelangeois n'ont pas laissé espérer les joueurs du Standard.

À l'image de Moritz Barkow, les Eschois étaient en mission.

Une finale Dudelange - Esch

FINAL FOUR DE LA COUPE DE LUXEMBOURG Grands favoris de leur demi-finale, les Dudelangeois ont tenu leur rang, jeudi, face au Standard alors que plus tard dans la soirée, les Eschois ont renversé Berchem.

De notre journaliste
Charles Hoffess

Trop distancé par les Red Boys en championnat, Dudelange, large vainqueur du Standard (34-23), défit Esch, tombeur-surprise de Berchem (27-33), samedi, en finale de la Coupe du Luxembourg à la Coque, où l'atmosphère promet d'être électrique, les deux équipes ayant deux des plus grosses fan bases du pays.

Dudelange fait respecter la logique

Si Milasin Trivic ouvre le score sur la première action de la par-

tie, le Standard va vite déchanter. En effet, le Petit Poucet, de retour dans le dernier carré trente ans après sa dernière apparition à ce stade de la compétition, ne marquera plus pendant 18 interminables minutes, la faute à une attaque incapable de trouver la clé face à une arrière-garde adverse bien en place et un Mika Herrmann inspiré dans les cages.

Pendant ce laps de temps, les Dudelangeois, eux, ne se font pas prier pour fusiller le pauvre Sedin Zuzo abandonné par sa défense. Très en jambes, Aldin Zekan et Itua Etute s'engouffrent dans la moindre brèche pour empiler les buts avec une facilité déconcertante (10-2, 19^e). La réalisation du

capitaine de l'équipe de la capitale, Alen Zekan, sera saluée par toute la salle.

Et aura le mérite de faire un bien fou aux têtes des hommes de Lucas Duane. Malgré tout, le mal est fait. À l'heure de la pause, les joueurs de la Forge du Sud ont fait une grande partie du chemin (15-8). Au retour des vestiaires, Dusko Bilanovic fait tourner son effectif sans que cela ne perturbe le rendement des «Renards». Ces derniers accentuent même leur avance au tableau d'affichage (21-10, 42^e).

Les «visiteurs» récitent tout de même un bien meilleur handball avant un coup de froid malheureux, la très grave blessure à la jambe de Steve Massard-Chenet (49^e). Après une longue interruption pour évacuer tant bien que mal le Français dont les cris de douleur ont glacé l'atmosphère, la fin de match est anecdotique. «On a fait le job et, en plus, tout le monde a pu jouer», commentera sobrement Frank Hippert.

Esch crée la surprise

Portés par les jeunes Afonso Clemente et Bob Kirsch, les Eschois signent le meilleur départ (0-2, 3^e). Si les attaques prennent le pas sur les défenses et les approximations sont nombreuses, Berchem,

par l'intermédiaire du chef d'orchestre Raphaël Guden, parvient tout de même à recoller au score (4-4, 11^e).

Un court instant seulement car les mauvais choix des Vert et Blanc sont immédiatement sanctionnés par une formation d'Esch que l'on sent en mission (6-9, 18^e). En confiance et sur de leur force collective, les protégés de Rajko Milosevic continuent de faire la course en tête en s'appuyant, entre autres, sur la triplette Clemente-Augusto Aranda-Kirsch.

Et virent logiquement en tête à la mi-temps (12-14). S'ils restent au contact pendant les dix premières minutes du second acte,

les Berchemois vont ensuite se heurter à Hugo Figueira. Le Portugais se mue en véritable muraille et ses partenaires, à l'image de Felix Werdel, se chargent de faire fructifier ses prouesses, collant au passage un terrible 7-0 à un adversaire dans les cordes (18-26, 48^e).

«On menait au score à plusieurs reprises, mais le problème a été le même à chaque fois, disait Luca Tomassini avant la rencontre à propos des deux confrontations de la phase régulière face au HCB. Nous avons commis quelques bêtises en fin de match à cause de la fatigue, ce qui nous a coûté la victoire.» Pas cette fois. Le pivot et les siens tiennent leur victoire. Esch, en route vers un nouvel exploit?



DUDELANGE - STANDARD

34-23 (15-8)

La Coque. Arbitrage de MM. Weber et Weinquin. 559 spectateurs.
DUDELANGE : Herrmann (1^{re}-48^e, 14 arrêts), puis M. Lallemand (48^e-60^e, 1 arrêt), Labonté 1, F. Hippert, Steichen 1, Kölller 1, Ilic 4, Ald. Zekan 9/3, Y. Lallemand 2, Schlessler, Goergen 4, I. Etute 7, O. Etute 2, Neuberg 1, Steffen 2, Y. Hippert.
Penalties : 3/4.
Deux minutes : Labonté (39^e), I. Etute (43^e).
STANDARD : Zuzo (1^{re}-41^e, 6 arrêts), puis Hadrovic (41^e-60^e, 2 arrêts), Kermel, Trivic 3, Kali 3, Berhuy 2, Massard-Chenet 5/2, Terlier 1, Matruchot, Ale. Zekan 2/1, Dubois, Chorus 2, Blazevic 1, Kremer 1, Pucnik 3, Gbadamassi.
Penalties : 3/4.
Deux minutes : Kali (14^e et 57^e), Massard-Chenet (15^e et 31^e), Pucnik (38^e), Kremer (42^e).
Évolution du score : 5^e 2-1; 10^e 7-1; 15^e 9-1; 20^e 11-3; 25^e 15-5; 35^e 18-9; 40^e 19-10; 45^e 21-13; 50^e 25-15; 55^e 29-20.



BERCHEM - ESCH

27-33 (12-14)

La Coque. Arbitrage de MM. Bierchen et Lentz. 1 473 spectateurs.
BERCHEM : K. Meyers (1^{re}-45^e, 8 arrêts), puis S. Meyers (45^e-60^e, 2 arrêts), Guden 11/4, Stein, Mitev, Majerus 3, C. Brittner 3, Mousel 1, Pereira 1, Ervacanin 1, Scheid 1, B. Brittner, Wener, Biel 1, Hoffmann 4, Vrgoc.
Penalties : 4/5.
Deux minutes : Hoffmann (18^e et 42^e), Vrgoc (47^e), Majerus (49^e).
ESCH : Figueira (1^{re}-57^e, 15 arrêts), puis Menster (57^e-60^e, 1 arrêt), Journet, Kirsch 5, Krier 1, Agovic 3/3, Muric, Fancelli 2, Gross, Edgar, Clemente 5, Tomassini 3, Barkow 4, Werdel 4, Aranda 6, Vitali.
Penalties : 3/3.
Deux minutes : Kirsch (33^e), Clemente (35^e), Aranda (50^e et 57^e).
Évolution du score : 5^e 1-2; 10^e 3-3; 15^e 5-7; 20^e 7-10; 25^e 9-12; 35^e 14-18; 40^e 17-20; 45^e 17-25; 50^e 19-27; 55^e 23-32.

LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG
FINALL

MÄNNER
25.04.2026
20h15

FRAËN
26.04.2026
18h00

GYMNASSE COQUE
LUXEMBOURG - KIRCHBERG

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE
DE HANDBALL

www.final4.flh.lu
bucht bei ärem Veräin



„Tut im Herzen und im Kopf gut“

DAMEN-HANDBALL Red Boys schlagen Düdelingen im Pokal-Halbfinale deutlich 37:27

Joé Weimerskirch

Die Red-Boys-Handballerinnen stehen im Pokalfinale. Am Freitagabend nahmen sie gegen den HBD erfolgreich Revanche für das Aus in der Meisterschaft und setzten sich nach einer Aufholjagd überraschend deutlich mit 37:27 durch. Damit entthronten die Differdingerinnen den Titelverteidiger der vergangenen drei Jahre. Am Sonntag (18.00 Uhr) bietet sich ihnen nun die Chance auf ihren ersten Titelgewinn.

Erst zum zweiten Mal in der Geschichte des Vereins haben es die Damen der Red Boys ins Pokalfinale geschafft. Nach der Niederlage im Endspiel 2024 gegen den HBD und dem Aus im Kampf um den Meistertitel am vergangenen Wochenende gegen denselben Gegner, kam der Sieg im diesjährigen Halbfinale einem Befreiungsschlag gleich. Entsprechend groß war die Freude nach dem deutlichen 37:27-Erfolg. „Es fühlt sich wirklich großartig an“, sagte Lily Melchior. „Nach den Best-of-three-Spielen in der Meisterschaft tut es umso besser, dass wir Düdelingen jetzt geschlagen haben. Es tut im Herzen und im Kopf gut.“

Dabei deutete zur Halbzeit noch wenig auf diesen klaren Ausgang hin. Mit einem 16:20-Rückstand gingen Melchior und ihre Teamkolleginnen in die Kabine, ehe sie im zweiten Abschnitt aufdrehten. „Mich (Scheuren, Trainer; Anm. d. Red.) hat uns in der Pause den Kopf gewaschen. Mental war es schwer, weil jeder im Land davon ausgeht, dass Düdelingen die Top-eins-Mannschaft ist. Aber wir haben gezeigt, dass auch wir gegen sie gewinnen können, wenn es drauf



Fotos: Editpress/Luis Mangorrinha

Lily Melchior und die Red Boys zeigten eine spektakuläre Aufholjagd in der zweiten Halbzeit

ankommt. Jetzt wollen wir den Titel holen“, so Melchior mit Blick auf das Finale am Sonntag (18.00 Uhr).

So deutlich, wie das Ergebnis des Halbfinals am Ende aussieht, war das Spiel zunächst aber nicht. Beide Mannschaften gingen die Partie mit hohem Tempo an. Nachdem der HBD zunächst vorlegte, nutzten die Differdingerinnen zwischen der sechsten und zehnten Minute dann ein erstes kleines Tief im gegnerischen

Spiel und drehten einen 4:6-Rückstand in eine 8:6-Führung. In dieser Phase leistete sich der HBD einige Fehler im Angriff, die vom Gegner bestraft wurden.

Aufholjagd in der zweiten Halbzeit

Doch das Blatt wendete sich nur wenige Augenblicke später: Nun waren es die Red Boys, die im An-

griff fehlerhaft agierten, was Düdelingen nutzte, um die Partie wieder an sich zu reißen. Auf den Rückstand antworteten Wirtz, Willems und Co. bis zur 20. Minute mit einem 4:0-Lauf zum 12:8. Die Red Boys taten sich im Angriff in dieser Phase schwer und scheiterten mehrmals an der Düdelinger Abwehr und HBD-Torhüterin Hoe. Den Vier-Tore-Vorsprung konnten die Düdelingerinnen dann auch bis in die Halbzeitpause halten (20:16).

Im zweiten Abschnitt war der HBD dann aber nicht mehr wiederzuerkennen – und die „Red Ladies“ steigerten sich deutlich. Bis zur 39. Minute stellten sie erst den Gleichstand wieder her (22:22). In der 41. Minute war es dann R. Cilovic, die die Red Boys erstmals seit der 13. Minute wieder in Führung brachte (23:22). Vor allem Torhüterin Servant war nun hervorragend im Spiel und vereitelte zunehmend die Angriffe der Düdelingerinnen, die immer mehr wankten. Im Angriff fanden sie keine Lösungen mehr und in der Abwehr keinen Zugriff. Das nutzten Melchior und Co. aus, um eine Viertelstunde vor Schluss auf 27:23 zu stellen. Diese Führung gaben sie anschließend nicht mehr her. Im Gegenteil, in der Schlussphase bauten sie den Vorsprung immer weiter aus, während der HBD völlig neben sich stand.

„Wir sind mit plus vier Toren in die Pause gegangen und waren gefühlt mehr als vier Tore besser

als der Gegner. Wir haben sie dann in der zweiten Halbzeit durch eigene dumme Fehler und fehlende Disziplin zurück ins Match kommen lassen“, so die ernüchternde Analyse von HBD-Trainer Mikel Molitor nach dem Spiel. Seine Mannschaft wird den Pokal damit nicht zum vierten Mal in Folge verteidigen können. „Es ist wie so oft. Wir waren unser eigener Gegner.“

Statistik

HBD: Hoe (1-51', 9 Paraden), Fanguero (51-60', 1 P., davon 7m) - K. Wirtz 4, Ciufoli 2/1, Dickes 4/2, Jominet, Willems 4, Steffen 2, Gomes, Dautaj, Gambini 3, Krier, J. Wirtz 2/1, Borrelli 1, Caruso 5
Red Boys: Servant (1-57, 14 P.), A. Cilovic (57-60', 2 P., davon 27m) - Petit de Sousa, Kupke 10/1, Sinani 5, R. Cilovic 6, Oliveira, Cakaj, Avallone 1, Teko, Li. Melchior 6, Scheuren 6/2, Skenderovic, Gonçalves 2, La. Melchior 1
Schiedsrichter: Janics/Keves
Zeitstrafen: HBD 3 - Red Boys 2
Siebenmeter: HBD 4/6 - Red Boys 3/4
Zwischenstände: 5' 4:3, 10' 6:7, 15' 8:8, 20' 13:9, 25' 16:13, 30' 20:16, 35' 22:19, 40' 22:22, 45' 23:26, 50' 25:28, 55' 26:33
Zuschauer: 533 zahlende



Sarah Kupke erzielte zehn Tore

Käerjeng kann vom Double träumen

Die Damen des HB Käerjeng dürfen weiter vom Double träumen. Nach dem Einzug ins Best-of-three-Finale der Meisterschaft haben sie am Freitagabend auch das Endspiel der Coupe de Luxembourg erreicht. Im Halbfinale setzten sie sich souverän mit 32:21 gegen den HB Museldall durch. Dabei gingen sie in der ersten Minute in Führung und gaben diese trotz aufopferungsvollen Kampfs des Gegners bis zum Schluss nicht mehr her. Beste Torschützin war Tea Galic mit acht Treffern. Im Finale am Sonntag (18.00 Uhr) geht es nun gegen die Red Boys.



Tea Galic und Käerjeng haben Museldall besiegt

Sport-Sekunde

Kirchberg Foto: Editpress/Fernand Konnen



Standard-Torhüter Sédin Zuzo hatte gestern im Pokal-Halbfinale gegen den HB Düdelingen einen schweren Stand. Alles zum Final Four lesen Sie auf den Seiten 28 und 29.

KURZ UND KNAPP

Aus für Van Herck und Weckerle

TENNIS

Marie Weckerle (WTA 572) hat es beim ITF-Turnier in Singapur nicht über die zweite Runde hinaus geschafft. Die Luxemburgerin musste gestern eine 6:7, 5:7-Niederlage gegen die Taiwanerin Chia Yi Tsao (WTA 1.306) einstecken. Auch Louis Van Herck (ATP 1.431) ist gestern im spanischen Sanxenxo ausgeschieden. Er verlor mit 2:6, 5:7 gegen den Portugiesen Tiago Torres (ATP 571).

Bericht schürt WM-Gerüchte

ITALIEN

Die Gerüchte über eine Teilnahme des in den Play-offs gescheiterten viermaligen Titelträgers Italien an der Fußball-WM anstelle des qualifizierten Iran haben neue Nahrung erhalten. Laut der *Financial Times* habe ein Sonderbeauftragter von US-Präsident Donald Trump vorgeschlagen, den Iran als Folge des Krieges in Nahost durch Italien zu ersetzen. FIFA-Präsident Gianni Infantino hatte zuletzt bekräftigt, dass der Iran „auf jeden Fall“ an der Endrunde in den USA, Mexiko und Kanda (19. Juni bis 11. Juli) teilnehmen werde. „Ich kann bestätigen, dass ich Trump und Infantino vorgeschlagen habe, dass Italien den Iran bei der WM ersetzt“, wird Paolo Zampolli, ein enger Vertrauter Trumps mit italienischen Wurzeln, in der *Financial Times* zitiert. Dies sei für ihn „ein Traum“. Der Vorstoß hat laut dem Bericht auch ein politisches Motiv. So solle das zuletzt zerrüttete Verhältnis zwischen Trump und der italienischen Ministerpräsidentin Giorgia Meloni wieder verbessert werden. Beide waren wegen der Attacken Trumps in Richtung von Papst Leo XIV. in Streit geraten.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Anzeige



LËTZEBUERG

LADIES DAY

TOUCH & CONTACT RUGBY







SATURDAY

25 APRIL

10H - 13H

JOIN US & DISCOVER RUGBY

- ▶ STRONG VALUES ON & OFF THE PITCH
- ▶ COOL WAY TO PLAY SPORT & STAY FIT
- ▶ MAKE FRIENDSHIPS THAT LAST A LIFETIME
- ▶ FOR ALL AGES, FROM UNDER 8 TO ADULTS
- ▶ CHOOSE BETWEEN CONTACT AND TOUCH RUGBY
- ▶ NO PRIOR EXPERIENCE REQUIRED
- ▶ EASY AND FUN TO PICK UP!

OUR LOCATION

SPORTS FIELDS BOY KONEN,
279 RUE DES SPORTS, L - 1321

REGISTER NOW!



Kindly supported by:






WM: Yamal wohl dabei

Glück im Unglück für Lamine Yamal: Der Offensivstar des FC Barcelona wird wahrscheinlich trotz seiner Oberschenkelverletzung bei der WM in den USA, Mexiko und Kanada für Europameister Spanien auflaufen können. Yamals Verletzung werde „konservativ behandelt“, teilte der Klub am Donnerstag mit: „Lamine Yamal wird den Rest der Saison verpassen und voraussichtlich zur Weltmeisterschaft wieder zur Verfügung stehen.“

Es handle sich um eine Verletzung eines Oberschenkelmuskels im linken Bein. Von dieser hatte zuvor bereits die spanische Zeitung *Mundo Deportivo* berichtet, Untersuchungen am Donnerstag brachten nun Gewissheit. (SID)

Diederich zur Vizepräsidentin von AIPS Europa ernannt

Christelle Diederich schreibt ein Stück Luxemburger Mediengeschichte: Die Sportpress.lu-Präsidentin wurde beim AIPS-Kongress in Lausanne nicht nur in den Vorstand von AIPS Europa gewählt, sondern kurz darauf auch zur Vizepräsidentin ernannt.

Beim Kongress des internationalen Sportjournalistenverbandes AIPS in Lausanne wurde Sportspress.lu-Präsidentin und *Tageblatt*-Journalistin Christelle Diederich mit 30 von 42 möglichen Stimmen in den Vorstand von AIPS Europa ge-

wählt. Dort ist sie nicht nur die erste Luxemburgerin, sondern derzeit auch die einzige Frau.

Auf Vorschlag des neuen Europavorsitzenden, des Franzosen Marc Ventouillac, wurde sie in der ersten Vorstandssitzung am Mittwoch schließlich zur Vizepräsidentin für die kommenden vier Jahre ernannt.

Bei der Wahl des AIPS-Präsidenten setzte sich der langjährige italienische Amtsinhaber Gianni Merlo derweil mit großem Vorsprung durch und geht damit eine weitere Amtszeit von vier Jahren an. (Red.)



Une telle victoire, ça valait bien un petit selfie pour les Differdangeoises.



Les joueuses de Käerjeng ont, elles aussi, pris la pose.

Käerjeng rejoint Differdange en finale

FINAL FOUR DE LA COUPE DE LUXEMBOURG Après la victoire des Differdangeoises face à Dudelange (27-37) un peu plus tôt dans la soirée, Käerjeng a assumé son rang, vendredi, contre Museldall (32-21).

De notre journaliste
Charles Hoffess

Differdange renverse la table

Après un début de match accroché, Dudelange, par l'intermédiaire de Sharon Dickes, fait une première petite différence (6-4, 7^e). Mais les Differdangeoises ne tergiversent pas bien longtemps et dans le sillage des sœurs Melchior, Laura et Lily, infligent un 4-0 aux Dudelangeoises en souffrance (6-8, 11^e). Ces dernières réussissent tout de même à se remobiliser et reprennent les com-

mandes grâce à Joy Wirtz (9-8, 16^e).

Sentant ses protégées en difficulté, Michel Scheuren décide de poser un temps mort. Sans que celui-ci ait l'effet escompté puisque les «locales» continuent de maîtriser les débats grâce notamment à une Zoé Caruso inspirée sur son aile droite (12-8, 20^e). Malgré un bref retour des joueuses de Differdange (13-12, 22^e), les triple tenantes du titre regagnent les vestiaires avec quatre unités d'avance (20-16).

«En première mi-temps, on n'a pas trop géré mais nous sommes

restées sereines. Et en deuxième, on a réussi à mieux s'adapter à leur stricte», analysait Lola Scheuren. Sous l'impulsion de Lejla Sinani et Rijalda Cilovic, idéalement décalées aux ailes, les Differdangeoises refont leur retard sans trop tarder (22-23, 41^e). En confiance, à l'image d'une Li. Melchior intenable, les Rouges s'échappent (23-27, 46^e).

Incapables de contenir la furia adverse initiée par Sarah Kupke, les filles du HBD qui, en prime, butent à plusieurs reprises sur Charlène Servant, ne peuvent que constater les dégâts (26-33, 55^e). «Après avoir perdu de deux buts en demi-finales du championnat la semaine passée contre le même adversaire, c'est bien de se récompenser de notre bonne saison par une finale en Coupe», savourait Lola Scheuren.

Paulus ne change pas grand-chose à la situation.

Ses protégées se heurtent inlassablement à l'arrière-garde adverse et peinent à stopper les attaques rapides des championnes du Luxembourg, à l'instar de celles conclues par Lena Kirtz et Teodora Galic (15-6, 20^e). Valérie Mackel tente de sonner la révolte, mais les «locales» poursuivent leur travail de sape et basculent assez largement en tête à la pause (18-11).

Mais l'entracte a fait du bien aux Mosellanes. Avec Anaïs Huberty, Fiona Carrara ou encore Julie Corbonnois à la manœuvre, ces der-

nières parviennent à se rapprocher d'une formation du HBK qui prend l'alerte très sérieux (20-16, 38^e). Ni une ni deux, les joueuses de Dan Mauruschatt appuient sur l'accélérateur avec Jennifer Zuk en cheffe de file et laissent à quai les «visiteuses» (24-17, 43^e).

Et puisque le succès est assuré, tout le monde participe à la fête comme la jeune Julie Simon, auteure d'un dernier pion spectaculaire. «Je suis fière de l'équipe, souriait Jennifer Zuk. C'est une belle victoire collective.» Également qualifié pour la finale du championnat, Käerjeng peut rêver du doublé.



DUDELANGE - RED BOYS

27-37 (20-16)



La Coque. Arbitrage de MME. Janics et Keves. 533 spectateurs.

DUDELANGE : Hoe (1^{re}-5^e, 7 arrêts), puis Fanguero (5^{re}-6^e, 1 arrêt), K. Wirtz 4, Ciufoli 2/1, Dickes 3/2, Jominet 1, Willems 3, Steffen 3, Gomes, Dautaj, Gambini 3, Krier, J. Wirtz 2/1, Borrelli 1, Caruso 5.

Penalties : 4/6.

Deux minutes : J. Wirtz (29^e), Gomes (29^e), Dickes (37^e).

RED BOYS : Servant (1^{re}-5^e, 14 arrêts), puis A. Cilovic (5^{re}-6^e, 2 arrêts), Petit De Sousa, Kupke 10/1, Sinani 5, R. Cilovic 6, Oliveira, Cakaj, Avallone 1, Teko, Li. Melchior 6, Scheuren 6/2, Skenderovic, Goncalves 2, La. Melchior 1.

Penalties : 3/5.

Deux minutes : R. Cilovic (25^e), Skenderovic (42^e).

Évolution du score : 5^e 4-3; 10^e 6-7; 15^e 8-8; 20^e 13-9; 25^e 17-13; 35^e 22-19; 40^e 22-22; 45^e 23-26; 50^e 25-28; 55^e 26-33.



KÄERJENG - MUSELDALL

32-21 (18-11)



La Coque. Arbitrage de MM. Niederprüm et Weinquin. 937 spectateurs.

KÄERJENG : Huberty (1^{re}-6^e, 11 arrêts), Jurcevic, Weibel 1, Galic 8/3, Simon 3, Birsens 1, Milek 3, Zuk 7/1, Reiter 1, Parisot, Medeiros, Monteiro 2, Dascalu, Ly. Melchior 1, Kirtz 5.

Penalties : 4/5.

Deux minutes : Monteiro (26^e), Dascalu (34^e).

MUSELDALL : Müller (1^{re}-6^e, 10 arrêts), Schneider (1 arrêt), Huberty 5/2, Kramer, Strelen, Massaro, Keiffer 1, Carrara 3, Sertznig, Corbonnois 4, Mackel 3, Gonner, Boes, Dapina 2, Hoffmann 3.

Penalties : 2/2.

Deux minutes : Corbonnois (1^{re}), Carrara (8^e et 20^e), Boes (44^e).

Évolution du score : 5^e 4-1; 10^e 7-3; 15^e 11-4; 20^e 15-6; 25^e 17-9; 35^e 19-14; 40^e 21-16; 45^e 24-19; 50^e 26-20; 55^e 29-20.

Käerjeng sans jamais trembler

Malgré les multiples arrêts de la gardienne de Museldall, Laura-Christin Müller, l'entame de la rencontre tourne largement en faveur des Bascharageoises (5-1, 7^e). Costaudes en défense et efficaces dans leurs offensives, les résidentes du Um Dribbel creusent l'écart (9-3, 13^e). Et le time out pris par Jeff

Les reines du suspense

VOLLEY Dos à dos après deux premières manches hors normes, Mamer et le GYM se retrouvent, samedi, pour l'épilogue d'une finale de championnat plus indécise que jamais.



De quel côté tombera la pièce?

Le dénouement du championnat pour ces dames, c'est samedi. Reste à savoir quelle équipe achèvera la saison, débutée il y a exactement 203 jours, par un grand bonheur. Mamer? Le GYM? On ne prendrait pas le risque de désigner un favori dans ce match d'appui – même si les Maméroises, qui ont bouclé la phase régulière au sommet du classement avec une belle marge sur leur rival, auront l'avantage du parquet.

Pour la simple et bonne raison qu'il semble impossible de prédire l'issue de ce duel haut en couleurs tant les deux meilleures formations du pays – d'un côté, les championnes sortantes et, de l'autre, les récentes vainqueuses de la Coupe – sont d'un niveau équivalent. Il n'y

a qu'à jeter un rapide coup d'œil sur le scénario des deux premières manches pour s'en rendre compte.

À l'aller, le VCM l'a emporté au bout de la nuit au terme d'une rencontre pour le moins spectaculaire où il valait mieux ne pas être cardiaque (27-25, 14-25, 27-25, 15-25, 15-13). Le deuxième acte, qui a vu les joueuses de la capitale égaliser, a, lui aussi, été âprement disputé et riche en rebondissements. En effet, ces dernières se sont procuré deux opportunités pour plier l'affaire en trois petits sets.

C'était compter sans la force de caractère des protégées du Bulgare Ivaylo Iliev, revenues de nulle part avant de payer leurs efforts dans le tie break (25-16, 25-21, 26-28, 22-25, 15-10). Un partout, balle au

centre. Alors Mamer pour conserver son bien et se rapprocher encore un peu plus des 16 titres records de Clausen ou le GYM pour s'offrir un retentissant double Coupe-championnat?

C. H.

LE POINT

Manche aller

Samedi 11 avril

Mamer - GYM 27-25, 14-25, 27-25, 15-25, 15-13

Manche retour

Samedi 18 avril

GYM - Mamer 25-16, 25-21, 26-28, 22-25, 15-10

Match d'appui

Samedi 17 h 30

Mamer - GYM

Käerjeng en patron

FINAL FOUR DE LA COUPE DE LUXEMBOURG Les Bascharageoises ont pris le meilleur sur les Differdangeoises, dimanche, en finale de l'épreuve. Elles ajoutent une nouvelle ligne à leur impressionnant palmarès.

De notre journaliste Charles Hoffsess

Qualifié pour la finale du championnat, Käerjeng peut toujours rêver du doublé après avoir remporté la Coupe de Luxembourg grâce à son succès (23-25) en finale, dimanche, face à une équipe de Differdange qui espérait soulever le premier trophée de sa jeune histoire. Mais davantage habituées à disputer ce genre de rendez-vous, les Bascharageoises ont fait parler leur expérience pour ajouter un nouveau sacre à leur impressionnante collection.

D'entrée, ce sont les deux gardiennes, Charlene Servant pour les «locales» et Zorana Jurcevic pour le HBK, qui s'illustreront. Si bien que les buts se font rares (1-1, 4^e). Par deux fois et sur des actions similaires, Kristin Birsens, trouvée sur son aile droite, permet aux siennes de prendre l'avantage (3-4, 8^e).

Les protégées de Michel Scheuren auront, à leur tour, plusieurs opportunités pour passer devant. C'était compter sans Jurcevic. La Bosnienne enchaîne une série de parades que Daria Milek et Lena Kirtz se chargent de bonifier (5-7, 13^e). Les Differdangeoises, par le biais de l'artilleuse Sarah Kupke, retrouvent de l'allant offensif et recollent assez rapidement (7-7, 15^e).

Le score n'évoluera plus pendant quatre minutes, puisque les gardiennes, qui cumulent à cet instant huit arrêts chacune, continuent de se livrer un duel à distance. Peu avant la mi-temps, Milek, meilleure marqueuse des «visiteuses» jusqu'alors avec trois pions à son actif, est expulsée après une faute sur Lola Scheuren. Un coup dur qui ne perturbera pas tant que ça les Bascharageoises.

Kirtz libère les siennes

Car après avoir vu la formation adverse reprendre le lead (9-7, 25^e),

les filles de Dan Mauruschatt profitent d'une supériorité numérique pour égaliser. Et même virer en tête à la pause grâce à une réalisation sur le gong de Lara Weibel (9-10). «Je suis si fière de l'équipe, savourez Lena Kirtz. Nous nous sommes battues les unes pour les autres et ce carton rouge nous a donné un surplus de motivation.»

Et l'arrière de poursuivre: «Je suis heureuse de tout le travail accompli depuis le début de la saison. Et ce titre, c'est une première récompense.» Au retour des vestiaires, Jil Reiter fait étalage de ses qualités pour faire des différences (11-13, 33^e). Solidaires en défense et précises en attaque, les handballeuses de Käerjeng creusent l'écart avec

Jennifer Zuk à la finition (14-19, 43^e).

Mais sous l'impulsion d'une Kupke qui prend les choses en main, Differdange se rapproche tout près (18-21, 48^e). Moment choisi par Jurcevic, élue MVP de la partie, pour sortir quelques parades décisives. En revanche, la néo-internationale ne peut rien faire sur le shoot plein de hargne de Lejla Sinani, qui redonne espoir à tout le camp Rouge (21-22, 55^e).

Mais les Differdangeoises ne parviendront pas à recoller. D'autant que Kirtz, très en vue en deuxième période, ne tremble pas au moment de transformer le penalty de la gagne. La délivrance interr-



La Coque. Arbitrage de MM. De Waha et Morim Simoes. 821 spectateurs.
RED BOYS : Servant (1^{re}-60^e, 14 arrêts), A. Cilovic, Petit De Sousa, Kupke 10/4, Sinani 3, R. Cilovic 2, Oliveira, Cakaj, Avallone 1, Teko, Li. Melchior 1, Scheuren 4/2, Skenderovic, Goncalves, La. Melchior 2.
 Penalties : 6/8.
 Deux minutes : Goncalves (28^e), Skenderovic (46^e), Oliveira (50^e).
KÄERJENG : Jurcevic (1^{re}-60^e, 14 arrêts), Huberty, Weibel 2, Galic 3, Simon, Birsens 2, Milek 3, Zuk 4/1, Reiter 4, Parisot, Medeiros, Monteiro, Dascalu 1, Radoncic, Ly. Melchior, Kirtz 6/2.
 Penalties : 3/5.
 Deux minutes : Kirtz (7^e), Galic (20^e et 50^e), Dascalu (45^e).
 Carton rouge : Milek (25^e).
 Évolution du score : 5^e 1-1; 10^e 4-5; 15^e 7-7; 20^e 8-7; 25^e 9-7; 35^e 12-14; 40^e 14-16; 45^e 16-19; 50^e 19-21; 55^e 21-22.

vient et les Bascharageoises, déjà lauréates de la Supercoupe, commencent les célébrations en poussant la chansonnette.



Photo : luis mangorrinha

Et un titre de plus pour le HBK.

Le GYM sur le toit du Luxembourg

VOLLEY Après son sacre en Coupe, l'équipe de la capitale a récidivé en championnat, samedi, grâce à son succès trois sets à zéro sur le parquet de Mamer dans le match d'appui de la finale.

La tension était palpable avant la rencontre, ce qui n'avait rien d'étonnant puisque le titre se jouait entre deux formations au coude-à-coude après les deux premières manches. Impossible de prédire dès le début qui en sortirait vainqueur. Certes, le VC Mamer avait l'avantage du terrain mais au final, ce qui compte, c'est la performance sur le parquet.

Et dès l'entame, ce sont les Maméroises qui entrent en force, prenant rapidement une avance de trois points. Une avance de courte durée, car le GYM parvient rapidement à se ressaisir et à revenir au score. Ce premier set s'équilibre et sera indécis jusqu'au bout. Mais

dans les derniers échanges, les visiteuses trouvent les ressources nécessaires pour prendre l'ascendant et basculer en tête (22-25).

Le ton est donné. Mamer doit réagir. Pourtant, les joueuses d'Ivaylo Iliev ont du mal à retrouver leur rythme, accumulant erreurs et points faciles offerts à l'adversaire. Cela profite à l'équipe de la capitale, qui continue sur sa lancée et prend une avance psychologique importante en ce début de deuxième set.

À sens unique

Sous l'impulsion de Lara Picht, les lauréates de la Coupe mènent la

danse avec assurance et s'emparent aisément du second acte (17-25). Les locales doivent absolument retrouver leurs esprits pour éviter de repartir avec des regrets. Il est crucial de stopper l'hémorragie, de retrouver la confiance et l'orgueil nécessaires pour équilibrer la donne.

Rien n'est encore joué et comme on dit, tant qu'il y a de la vie, il y a de l'espoir. Après un début de troisième manche accroché, le GYM se détache au tableau d'affichage. Mais les tenantes du titre parviennent à revenir au score. Par la suite, les filles de Fabio Aiuto font preuve de plus de précision dans leurs actions offensives et commettent beaucoup moins d'erreurs.

Plus la partie avance, plus la confiance s'installe et ces dernières parachèvent leur succès (20-25), laissant les Maméroises sur leur faim, frustrées d'avoir manqué leur chance. Ceux qui espéraient un épilogue plus serré – à l'image des deux premières manches – repartent déçus. Les volleyeuses du GYM, elles, s'offrent le doublé.

Jessy Ferreira

RÉACTIONS

Fabio Aiuto (entraîneur du GYM) : «La différence, c'est qu'on a été concentré et discipliné tout au long du match. On a été très bons au niveau du service et on a réussi à contrer leur attaque. On a travaillé durement pour en arriver là. Les filles ont montré de la volonté et de l'engagement. Dès les premiers instants, on a été présent et on n'a rien lâché. On n'est jamais resté sur nos acquis et le résultat reflète le match.»

Ivaylo Iliev (entraîneur de Mamer) : «Il faut dire que notre adversaire a été plus agressif et a pris des meilleures décisions que nous. C'était une finale, on aurait dû être plus agressifs. C'est vrai qu'on a commis trop d'erreurs, on a essayé de prendre des risques, mais cela n'a pas été payant. Mais, de manière générale, je suis fier de la saison de mes joueuses. Cela n'a pas été facile, il a fallu bricoler. C'est ma première saison et je suis content de ce qu'on a réussi. Mais je tiens à féliciter l'adversaire.»



Photo : jeff lahr

Les joueuses du GYM ont maîtrisé leur sujet.



Hall de Mamer. Arbitrage de MM. Goedert et Klepper. Environ 400 spectateurs. Les sets : 22-25 (26^e), 17-25 (24^e), 20-25 (28^e).

MAMER : Dowd, Cubonova, Dimitrova, Amyot, Verardo, Teso, puis Ballenger, Koos, Serwin, Mukhamedieva, Sitar Hafner. Libéros : Neu, Da Costa Batista.

GYM : Schneider, Picht, Schubert, Fraser, Dossow, Diaz Infante, puis Lepicka, Ruellan, Schaus, Magerova, Tendeng. Libéros : Kauka, Schuster.

Vom Professor orchestriert

ESCHER POKALSIEG Die Reaktionen nach dem Finale

Laurent Neiertz,
Joé Weimerskirch

Das Pokalfinale war spannend, dramatisch und hart umkämpft. Am Ende belohnen sich die Escher für eine kämpferische Leistung, während der HBD weiter auf den ersten Vereinstitel seit 2015 warten muss. So fielen die Reaktionen im Anschluss aus.

Lou Fancelli (HB Esch): „Wir haben uns viel Selbstvertrauen im Spiel gegen Berchem geholt. Eigentlich hatten wir nicht damit gerechnet, dass es so gut gegen sie laufen würde. Im Finale haben wir dann unsere ganze Energie hineingesteckt. Im Vorfeld haben wir an unseren Teamgeist und die Mannschaftsleistung appelliert.“

Sacha Pulli (ehemaliger Leistungsträger HB Esch): „Es war eine sehr schwierige Saison für uns. Wir hatten mit vielen Verletzungen zu kämpfen. Großen Respekt an die Mannschaft für das, was sie mit ihren Möglichkeiten geleistet hat. Man sieht aber auch, wie entscheidend die Kampfeinstellung ist.“

Rajko Milosevic (Trainer HB Esch): „Ich fühle mich ein wenig wie der Professor aus der Serie ‚Haus des Geldes‘. Ich versuche immer wieder, meine Spielidee umzusetzen und dabei ständig Kleinigkeiten anzupassen. Das ist auch notwendig, denn vom Mannschaftsgefüge her sind wir etwas limitiert – auch wegen der vielen Verletzungen während der Saison. Aber wenn wir mit Herz spielen und mit viel Leidenschaft auftreten, ist vieles möglich. Die Spieler haben sich hundertprozentig auf meine Spielphilosophie eingelassen, auch auf die etwas unkonventionelle Defensive. Durch meine Vergangenheit als Torwarttrainer kommt man eben auf andere Ideen.“

Tom Krier (HB Esch): „Ich hatte Tränen in den Augen, das ist in all den Jahren meiner Karriere noch nie vorgekommen. Es ist genial. Wir sind eine Mannschaft, die sich mit einem kleinen Kader und vielen jungen Spielern in einer langen Saison schwertut. Doch wenn es in ein, zwei Spielen darauf ankommt, sind wir da. Wir halten zusammen und kämpfen. Es ist wunderschön, dass wir uns belohnen konnten.“

Luca Tomassini (Kapitän HB Esch): „Was für ein verrücktes Spiel. Bis zur Pause lieferten wir eine sehr ordentliche Vorstellung ab. Durch unsere Defensive konnten wir eine der offensivstärksten Mannschaften nach 30 Minuten bei elf Toren halten. Kurz vor dem Seitenwechsel haben wir es jedoch verpasst, noch deutlicher voranzuziehen. Mika Hermann hielt Düdelingen mit seinen Paraden im Spiel. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gerieten wir dann schnell unter Druck. Wir hatten uns aber vorgenommen, so lange wie möglich ein gutes Spiel zu machen – auch für den Fall, dass wir in Rückstand geraten würden. Deshalb bin ich besonders stolz auf das Team, dass wir, nachdem Düdelingen wieder in Führung lag, einen kühlen Kopf bewahrt haben.“

Christian Bock (Präsident HB Esch): „Von Anfang an hatte ich ein gutes Gefühl, dass wir den Pokal nach Esch holen würden. In der ersten Halbzeit haben wir sehr stark verteidigt und den HBD zu einigen einfachen Ballverlusten gezwungen, was uns letztlich einen Vier-Tore-Vorsprung zur Pause einbrachte. Den Start in die zweite Hälfte haben wir jedoch komplett verschlafen, und plötzlich war Düdelingen wieder dran und ging sogar in Führung. Ich bin sehr stolz auf unser Team, dass es in dieser Phase die Nerven nicht verloren hat und fokussiert geblieben ist. Genau das braucht man in entscheidenden Spielen.“

Franky Hippert (HBD): „Wir haben die erste Hälfte leider verschlafen. In der Offensive haben wir keine richtigen Lösungen gegen eine exzellente und aggressive Escher Verteidigung gefunden. In der zweiten Halbzeit kämpften wir uns stark zurück, arbeiteten uns Tor für Tor heran und hatten zwischenzeitlich das Momentum auf unserer Seite. Allerdings hat uns das viel Kraft gekostet, sodass wir diese Intensität gegen ein nie aufgebendes Esch nicht bis zum Ende aufrechterhalten konnten.“

Fynn Köller (HBD): „Es ist extrem bitter. Für mich persönlich umso mehr, da ich am Ende einen der letzten Schüsse hatte und das Gefühl habe, die Mannschaft im Stich gelassen zu haben. Ich habe

die Chance und mache sie nicht rein. Natürlich haben wir uns mehr erwartet, wir wollten das Spiel früh an uns reißen. Das ist

uns nicht gelungen. Und gegen Esch darf man es einfach nicht so lange anbrennen lassen, denn sie kämpfen immer.“



Der Professor hinter dem Escher Sieg: Rajko Milosevic



Fynn Köller reist nach dem Pokalfinale am Montag zurück nach Kolumbien



Luca Tomassini und Co. kämpften aufopferungsvoll

46 und kein Ende in Sicht

HUGO FIGUEIRA Der Escher Torhüter war der Final-MVP

Joé Weimerskirch

Mit 46 Jahren wurde Hugo Figueira im Finale des Handball-Pokals zum MVP gewählt. Der Torhüter glänzte mit starken Paraden und war seiner Mannschaft ein starker Rückhalt. Vor allem die Freude am Spiel treibt den Routinier weiterhin an.

Das Alter ist nur eine Zahl. Es ist ein Satz, der perfekt auf Hugo Figueira zutrifft. 46 Jahre hat der Keeper des HB Esch mittlerweile, doch er gehört im Tor noch immer zu den besten des Landes. Das hat er im Pokalfinale einmal mehr unter Beweis gestellt. In den großen Spielen und wichtigen Momenten wächst Figueira über sich hinaus. Gegen Düdelingen hielt er am Samstag mit einer Doppelparade in den letzten Sekunden den Pokalsieg für seine Mannschaft fest. Es waren zwei, seiner insgesamt zwölf Paraden.



Hugo Figueira freut sich über seine Paraden

Am Ende wurde er für seine Leistung als Final-MVP (Most Valuable Player) geehrt, auch im Halbfinale hatte ihn das Publikum be-

reits zum besten Spieler gewählt. „Wenn mir jemand vor einer Woche gesagt hätte: Du gewinnst das Halbfinale und dann auch

noch das Finale. Und obendrauf wirst du in beiden Spielen der MVP – ich hätte es nicht geglaubt“, so der Portugiese. „Ich gehe Schritt für Schritt, fokussiere mich auf meine Arbeit und gebe 100 Prozent für das Team und den Klub. Ich liebe einfach den Handball Esch.“

„Meine Familie“

Für Figueira persönlich war es seit seinem Wechsel vom SL Benfica im Jahr 2019 nach Esch der dritte Pokaltitel. Und der hat aufgrund der Erwartungen von außen, eine besondere Bedeutung. „Die Leute haben gesagt, der Handball Esch sei schwach“, so Figueira. „Aber wir haben an uns geglaubt, Mentalität gezeigt, viel gearbeitet und uns jetzt belohnt.“

Angetrieben wird der Routinier mit 46 Jahren vor allem von seiner Freude am Spiel. „Ich fühle

mich gut. Ich muss Gott dafür danken, dass ich verletzungsfrei bin. Ich genieße es, Handball zu spielen und ich freue mich über jede Parade, die ich mache“, erzählt er. „Manchmal gehe ich müde zum Training, weil ich tagsüber arbeite. Aber es lohnt sich – in der Halle habe ich jedes Mal ein Lächeln im Gesicht.“

Gerade in großen Spielen profitiert er von seiner Erfahrung. Gleichzeitig investiert er viel in die Vorbereitung. „Ich mache viel unsichtbare Arbeit. Zuhause studiere ich den Angriff der gegnerischen Mannschaften und die Würfe der Spieler, damit ich weiß, was auf mich zukommt. Ich mache diese Arbeit sehr seriös, aus Respekt vor dem Klub, der auch meine Familie ist.“

Und ein Ende ist für den 46-jährigen noch nicht in Sicht. „Wenn der Handball Esch will, dass ich weitermache“, sagt Figueira, „mache ich weiter.“



Photos : fern konnen

Les Eschois sont allés la chercher.

Esch refait le coup

FINAL FOUR DE LA COUPE DE LUXEMBOURG Vainqueurs des deux favoris, Berchem, puis Dudelange, les joueurs de Rajko Milosevic ont triomphé, samedi, au terme d'un match riche en suspense. Comme en 2024.

De notre journaliste
Charles Hoffsess

Sacré exploit que celui réalisé par les Eschois. Deux ans après son dernier titre-surprise dans l'épreuve aux dépens des Red Boys, Esch a remis le couvert, samedi, grâce à son succès (27-28) en finale de la Coupe de Luxembourg face au HB Dudelange, un adversaire contre lequel il restait sur deux lourdes défaites en championnat.

Outsiders, les hommes de Rajko Milosevic, qui espéraient «surprendre tout le monde», pour reprendre les mots du capitaine, Luca Tomassini, ont réussi un coup de maître à la Coque, théâtre du traditionnel Final Four. Après avoir étouffé le tenant du titre, Berchem,

deux jours plus tôt, les Eschois ont de nouveau livré une partie XXL sous les yeux de deux des icônes du club, Martin Muller et Sacha Pulli, et dans une ambiance survoltée, pour se défaire des Dudelangeois au terme d'un match indécis jusqu'au buzzer.

«C'est incroyable, exulte un Luca Tomassini encore sous le coup de l'émotion. Je n'ai même pas les mots. C'est une victoire collective, grand respect à mon équipe.» «C'est le scénario parfait, enchaîne Bob Kirsch. On ne pouvait pas rêver mieux après un début de saison où l'on n'a pas été épargné par les blessures.»

Dans un début de rencontre cadencé avec des défenses agressives, parfois même à la limite de l'acceptable, Esch mène les débats en s'appuyant notamment sur la

doublette Augusto Aranda-Felix Werdel (4-7, 18°). Pris à la gorge, le HBD, auteur de nombreuses et inhabituelles approximations, ne parvient pas à mettre en place son jeu, à l'image des frères Etute, moins efficaces que d'habitude.

L'expérience a fait la différence

«Une partie du plan était de défendre haut pour les empêcher de s'exprimer», explique Bob Kirsch. En mission, les «visiteurs» récitent leurs gammes et continuent de faire la course en tête. Imperturbables, Luca Tomassini, qui se démène comme un beau diable, et ses équipiers rentrent aux vestiaires avec quatre longueurs d'avance (11-15).

Plus inspirés après la pause, les «Renards» reviennent assez vite au score. D'une contre-attaque éclair, puis à la suite d'une action rondement jouée avec son frangin, Ojé, Itua Etute permet même aux «locaux» de passer pour la première fois devant au tableau d'affichage (20-19, 41°).

On pense alors que le favori a fait le plus dur et va gérer son affaire. Que nenni. Loin de céder à la panique, les Eschois s'en remettent au bras gauche de Tom Krier pour reprendre les commandes (23-24, 49°). Et lorsque Mika Herrmann détourne les jets de 7 mètres de Tomassini et d'Enes Agovic, puis qu'I. Etute trouve le chemin des filets sur l'action suivante, on se dit que le vent a tourné (25-24, 51°).

Toujours pas. «J'avais dit au cours de la semaine que certains de nos joueurs connaissaient le chemin à

suivre pour gagner des titres. Et on l'a vu, puisque dans les moments importants, on a su garder notre calme, souligne Luca Tomassini. Et je crois que c'est ce qui a un peu fait la différence.»

Agovic boucle la boucle

Dans la foulée, Hugo Figueira, élu MVP, répond à Herrmann et le duo Aranda-Werdel met les siens sur orbite (25-28, 57°). Mais Esch va se faire une immense frayeur: Tomassini voit rouge et O. Etute réduit la marque (27-28, 59°). Sur leur dernière possession, les «visiteurs» obtiennent un penalty. Si Werdel le transforme, c'en est terminé.

Devinez quoi? Herrmann gagne son duel. Ni une ni deux, Fynn Köller, revenu exprès de Colombie où il effectue un stage de plusieurs mois dans le cadre de ses études de commerce international, est trouvé à l'aile. Le jeune homme bute

sur Figueira, mais les Dudelangeois récupèrent la balle. Le chrono affiche quatre secondes et Dusko Bilanovic s'empresse de poser le temps mort de la dernière chance.

Le lancement de jeu après celui-ci ne donnera rien. Les Eschois bondissent, s'enlacent, avant d'aller communier avec leurs supporters. «Je suis super heureux, jubile le président du Handball Esch, Christian Bock. Quelle finale, quel match! C'est incroyable ce que les gars ont réalisé. L'équipe savait qu'avec notre cadre, il lui serait difficile de remporter le championnat, mais qu'en gagnant ces deux matches, elle pouvait soulever un trophée. C'est génial.»

«Ce n'est pas évident de trouver les mots pour exprimer la joie que je ressens actuellement, tout en sachant que c'est mon dernier titre, 22 ou 23 ans après le premier, déjà en Coupe et déjà contre Dudelange, conclut d'un ton sobre Enes Agovic. Je suis très fier de l'équipe, c'est une incroyable performance collective.»



Frank Schmit (à d.), administrateur délégué du Quotidien, et Romain Schockmel, président de la FLH, ont signé, samedi à la mi-temps de la finale, une nouvelle convention de partenariat afin de soutenir les équipes nationales jeunes.



DUDELANGE - ESCH

27-28 (11-15)

La Coque. Arbitrage de MM. Linster et Rauchs. 1 297 spectateurs.

DUDELANGE : Herrmann (1^{re}-60°; 14 arrêts), M. Lallemand, Labonté, F. Hippert 2, Steichen, Köller, Ilic 2, Zekan 8/4, Y. Lallemand, Schlessler, Goergen, I. Etute 7, O. Etute 8, Neuberg, Steffen, Y. Hippert.

Penalties : 4/5.

Deux minutes : Labonté (13° et 39°), I. Etute (25°).

ESCH : Figueira (1^{re}-60°; 10 arrêts), Journet (1 arrêt), Menster, Kirsch 2, Krier 4, Agovic 1/1, Muric, Fancelli 2, Gross, Edgar, Clemente, Tomassini 6/3, Barkow 3, Werdel 5/1, Aranda 5, Vitali.

Penalties : 5/9.

Deux minutes : Muric (2°), Kirsch (33°), Aranda (59°).

Carton rouge : Tomassini (57°).

Évolution du score : 5° 1-2; 10° 2-3; 15° 4-6; 20° 5-8; 25° 7-11; 35° 14-16; 40° 18-19; 45° 22-22; 50° 24-24; 55° 25-26.



**LOTÉRIE
NATIONALE**

**BRAVO DEM GEWËNNER VUN DER
LOTÉRIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG**



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Die Escher feiern den zehnten Pokalsieg seit der Vereinsgründung

Esch-zellenter Herzschlagsieg

HANDBALL Finale der Coupe de Luxembourg: HB Düdelingen - HB Esch 27:28 (11:15)

Marc Karier

Betonharte Abwehrreihen, Klasseschützen, spektakuläre Tore: Das Pokalfinale ließ keinen Zuschauer unberührt. In einem an Spannung kaum zu überbietenden Endspiel setzten sich die Handballer aus Esch am Ende knapp mit 28:27 gegen den HB Düdelingen durch und sicherten sich damit den zehnten Pokalsieg seit der Vereinsgründung und dem Zusammenschluss zwischen der Fola und Fraternelle im Jahr 2001.

Nach drei Niederlagen gegen den HBD in der diesjährigen Meisterschaft und einer insgesamt durchwachsenen Saison ging der HB Esch als Underdog in das Finale – doch die Mannschaft von Trainer Rajko Milosevic hat gekämpft, abgeliefert und sich am Ende belohnt. Der Rekordmeister aus Düdelingen muss dagegen weiter auf den nächsten Titel warten (Meister 2015, Pokalsieger 2013).

Beide Mannschaften lieferten sich im Finale einen nervenzerreißenden Krimi. Zur Halbzeit

war klar, dass die Partie trotz der 15:11-HBE-Führung noch lange nicht entschieden war. Nach dem Dreh wankte Esch, kämpfte aber verbissen. Das Spiel kippte ständig und wurde in der „Crunch time“ endgültig zum Nervenkrieg, den die Milosevic-Schützlinge mit Glück und Geschick für sich entschieden.

Letzter HBD-Versuch landet im Niemandsland

Vor 1.297 Zuschauern eröffnete zunächst Barkow den Torreigen in Unterzahl, Aranda legte aus dem Rückraum nach zum 2:0, ehe der HBD durch Zekan zum 3:3 ausgleichen konnte. Den Etute-Brüdern fehlte in der Anfangsphase das nötige Quäntchen Glück im Abschluss, während zu viele technische Fehler den Eschern für ein Break in die Karten spielten. Werdel erhöhte die Torspanne per Siebenmeter in der 25. Minute erstmals auf vier Einheiten (11:7).

Ilic und Co. suchten kurz vor der Pause nach Lösungen im Po-

sitionsangriff. Der Escher Mittelblock um Muric hatte aber Zugriff auf Labonté, der während 60 Minuten am Kreis einen schweren Stand hatte und gegen seine früheren Teamkollegen stumm blieb. In den hektischen Schlussminuten blieb der 24-Jährige nach rustikalem Einsteigen von Tomassini auf der Platte liegen, musste behandelt werden und kippte kurz darauf neben der Ersatzbank mit einem Schwächeanfall um. Er wurde später per Ambulanz für genauere Untersuchungen ins Krankenhaus gebracht.

Mit verringerter Fehlerquote setzte der HBD im zweiten Durchgang zur Aufholjagd an. Esch blieb dank Tomassini hauchdünn im Vorteil. In der 41. Minute bebt der HBD-Fanblock, als I. Etute seine Farben zum ersten Mal in Front schoss (20:19). Milosevic reagierte sofort mit einem Time-out, um gegenzusteuern. Mit Erfolg. Die Escher blieben dran und das Spiel bis in die Schlussphase spannend.

Barkow traf in der 54. zum 25:25, HBD-Coach Bilanovic nahm eine Auszeit, die aber nicht fruchtete. Fancelli, Aranda und

Werdel legten mit einem 3:0-Lauf nach und stellten dreieinhalb Minuten vor Schluss auf 28:25. Düdelingen warf alles in die Waagschale. Zekan per Strafwurf und O. Etute im Alleingang sorgten für den Anschluss. Die Halle kochte.

Die letzten 60 Sekunden im Schnelldurchlauf: Werdel blieb mit einem Siebenmeter an Herrmann hängen, auf der Gegenseite hielt Figueira die Escher Führung

mit einer Doppelparade gegen Köller und I. Etute fest. Düdelingen hatte weiter Ballbesitz und bekam einen Freiwurf jenseits der Neun-Meter-Linie zugesprochen. Vier Sekunden blieben zu spielen. Nach einem letzten Time-out suchte Ilic O. Etute mit einem weiten Kempa-Trick. Der Ball landete aber im Niemandsland und sorgte für überwältigende gegensätzliche Szenarien in beiden Lagern.

Statistik

HBD: Herrmann (1-60', 14 Paraden, davon 3 7m), M. Lallemand (bei 1 7m) - Labonté, F. Hippert 2, Steichen, Köller, Ilic 2, Zekan 8/4, Y. Lallemand, Schlessler, Goergen, I. Etute 7, O. Etute 8, Neuberg, Steffen, Y. Hippert

Esch: Figueira (1-60', 12 P.), Journet (bei 2 7m, 1 P.), Mensler - Kirsch 2, Krier 4, Agovic 1/1, Muric, Fancelli 2, Gross, Edgar, Clemente, Tomassini 6/3, Barkow 3, Werdel 5/1,

Aranda 5, Vitali
Schiedsrichter: Linsler/Rauchs


Zeitstrafen: HBD 3 - Esch 3
Rote Karte: Tomassini (57', grobes Foulspiel)

Siebenmeter: HBD 4/5 - Esch 5/9

Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 2:3, 15' 4:5, 20' 5:8, 25' 7:11, 30' 11:15, 35' 14:16, 40' 19:19, 45' 22:22, 50' 24:24, 55' 25:25

Zuschauer: 1.297 zahlende

Anzeige



BRAVO DEM GEWENNER VUN DER LOTERIE NATIONALE COUPE DE LUXEMBOURG

Käerjeng zurück auf dem Pokal-Thron

COUPE DE LUXEMBOURG DER DAMEN Finale: Red Boys - Käerjeng 23:25 (9:10)

Joé Weimerskirch

Die Handballerinnen des HB Käerjeng haben erstmals seit 2022 wieder den Pokal gewonnen. In einem spannenden Finale setzten sie sich am Sonntagabend knapp mit 25:23 gegen die Red-Boys-Damen durch und lösen damit den HBD, Sieger der vergangenen drei Jahre, ab.

Am Ende eines spannenden Finals stemmten die Käerjengerinnen den Pokal in die Höhe und feierten vor der Tribüne ihrer Fans ausgelassen den 22. Pokalsieg ihrer Vereinsgeschichte. „Es ist schön, diesen Moment mit dieser Mannschaft zu erleben, in der wirklich jeder zusammenhält. Wir sind wie eine Familie“, sagte Torhüterin Zorana Jurcevic inmitten des Jubels. Sie wurde in dem Finale zum MVP (most valuable player) gewählt. „Ich bin stolz auf die ganze Mannschaft. Jeder steht für den anderen ein. Das ist wunderschön.“

Nach der Meisterschaft im vergangenen Jahr und dem Supercup-Sieg zu Beginn dieser Saison ist es für die Käerjengerinnen der dritte Titel in Folge. „Es ist überragend, wir haben dafür gekämpft und es uns verdient“, freute sich Jil Reiter. „Wir sind ein Team und spielen als Einheit. Es ist das, was uns ausmacht.“ Auch Trainer Dan Mauruschatt, der die HBK-Damen im Laufe der letzten Saison übernommen hatte, sprach vom außergewöhnlichen Teamgeist in seiner Mannschaft. „Es ist eine super Truppe. Das Match war eine gute Werbung für den luxemburgischen Handball, es war bis zum Schluss ausgeglichen“, so der Trainer. „Unser Gegner hat ein gutes Match gespielt, schlussendlich waren wir aber gut auf sie eingestellt und dann hat Zorana natürlich super Paraden gemacht.“

„Mit Spaß gespielt“

Vor 821 Zuschauern starteten beide Mannschaften von Beginn an mit hoher Intensität und begegneten sich auf Augenhöhe. Käerjeng konnte sich in der Anfangsphase zwar zweimal mit jeweils zwei Toren absetzen – in der 9. Minute auf 5:3 und in der 13. auf 7:5. Doch die Red Boys glichen beide Rückstände postwendend wieder aus. Geprägt wurde die Anfangsphase vor allem von den Torhüterinnen: Sowohl Servant (Red Boys) als auch Jurcevic (Käerjeng) hatten nach einer Viertelstunde bereits sechs Paraden auf ihrem Konto.

In der 20. Minute gingen die Differdingerinnen dann erstmals seit dem 1:0 wieder in Führung (8:7) und bauten diese durch einen verwandelten Siebenmeter von Kupke auf 9:7 aus. Vorangegangen war ein grobes Foul von Käerjengs Leistungsträgerin Milek, das mit der Roten Karte geahndet wurde. Milek war bis dahin mit drei Treffern die erfolgreichste Werferin ihres Teams – ein entsprechend herber Rückschlag für den HBK, der sich davon aber nicht ablenken ließ und mit einem 3:0-Lauf durch Kirtz und Weibel (2) bis zur Pause wieder die Führung übernahm (10:9). „Aus Rückschlägen werden wir stärker“, so Jurcevic mit Blick auf den Platzverweis.

Die Käerjengerinnen erwischten dann auch den besseren Start in den zweiten Abschnitt und zogen unter dem Impuls von Rückraumstützlin Reiter, die Milek



Fotos: Editpress/Luis Mangorrinha

Käerjeng sicherte sich erstmals seit 2022 den Pokaltitel



Sarah Kupke war mit zehn Treffern die beste Torschützin des Finals



Lena Kirtz sorgte in den Schlussekunden für die Vorentscheidung



Großer Jubel nach der Schluss sirene beim HBK

ersetzte, auf 16:12 davon. „Natürlich ist es nicht einfach Daria zu ersetzen, ich bin aber gut ins Spiel gekommen und einfach froh, dass

ich der Mannschaft helfen konnte. Wir haben als Team gekämpft, das macht mich sehr stolz“, so Reiter, die innerhalb der ersten

sechs Minuten der zweiten Halbzeit vier Tore erzielte. „Ich habe mir kein Druck gemacht und mit Spaß gespielt.“

Red-Boys-Coach Michel Scheuren Scheuren reagierte in der 37. Minute mit einem Time-out, doch seine Spielerinnen taten sich weiter schwer und waren im Angriff nicht effektiv. Käerjeng nutzte das aus um den Vorsprung in der 43. Minute auf fünf Tore auszubauen (19:14). Da allerdings auch der HBK selbst nicht ganz effektiv agierte, konnten sich die Differdingerinnen zurück ins Spiel kämpfen und waren beim 19:21 in der 50. Minute wieder dran. Es war nun wieder ein Spiel der Torhüterinnen, die auf beiden Seiten ihren Mannschaften ein starker Rückhalt waren.

Den nächsten Titel im Visier

Fünf Minuten vor Schluss konnte Sinani dann sogar auf ein Tor für die Red Boys verkürzen (21:22) und damit war Differdingen endgültig wieder im Spiel. Doch den knappen Vorsprung nahmen die Käerjengerinnen schließlich mit in die Schlussekunden und als Kirtz dann 43 Sekunden vor Schluss von der Siebenmeterlinie auf 25:23 stellte, war eine Vorentscheidung gefallen.

Kurz nach dem Spiel kam es am Rande der Partie noch zu hitzigen Szenen. Red-Boys-Torhüterin Servant verlor die Nerven, diskutierte mit den Schiedsrichtern und ließ sich in der aufgeheizten Atmosphäre auch durch Zuschauer-Beleidigungen provozieren und stürmte auf die Tribüne.

Der Käerjenger Jubel über den Pokalsieg wurde davon jedoch nicht getrübt. Jurcevic richtete den Blick danach bereits nach vorne. „Wir haben in der Meisterschaft noch mindestens zwei Finalspiele vor uns und wir wollen auch da unseren Titel verteidigen.“

Auf der Gegenseite sagte Trainer Michel Scheuren. „Es ist bitter, ein Finale zu verlieren. Vielleicht ist die ein oder andere Spielerin bei uns noch ein bisschen zu jung, um zu verstehen, wie man sich in so ein Finale beißen muss, um Tore zu erzielen.“ Die Red-Boys-Damen hatten es nach 2024 erst zum zweiten Mal überhaupt in die Coupe geschafft. „Wir haben jetzt noch zwei bis drei Spiele um Platz drei in der Meisterschaft vor uns, wo es nicht wirklich um was geht. Wir müssen uns jetzt für das nächste Wochenende wieder aufrichten“, so Scheuren.

Statistik

Red Boys: Servant (1-60', 14 Paraden, davon 17m), A. Cilovic - Petit de Sousa, Kupke 10/4, Sinani 3, R. Cilovic 2, Oliveira, Cakaj, Avallone 1, Teoko, Li. Melchior 1, Scheuren 4/2, Skenderovic, Gonçalves, La. Melchior 2

Käerjeng: Jurcevic (1-60', 14 P., davon 17m), Huberty (bei 17m) - Weibel 2, Galic 3, Simon, Birsens 2, Milek 3, Zuk 4/1, Reiter 4, Parisot, Medeiros, Monteiro, Dascalu 1, Radoncic, Ly. Melchior, Kirtz 6/2

Schiedsrichter: De Waha/Morim Simoes

Zeitstrafen: Red Boys 3 - Käerjeng 4

Rote Karte: Milek (25', grobes Foulspiel)

Siebenmeter: Red Boys 6/8 - Käerjeng 3/5

Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 4:5, 15' 7:7, 20' 8:7, 25' 9:7, 30' 9:10, 35' 12:14, 40' 14:16, 45' 16:19, 50' 19:21, 55' 21:22

Zuschauer: 821 zahlende

Sport-Sekunde

Kirchberg Foto: Editpress/Fernand Konnen



Moritz Barkow, Ermin Muric und Felix Werdel genießen den Escher Pokalsieg in vollen Zügen. Alles zu dem Finale gegen den HBD lesen Sie auf den Seiten 21 und 22.

KURZ UND KNAPP

Marc Marquez fliegt in Jerez ab

MOTOGP

Auf der Jagd nach seinem Jubiläumssieg ist MotoGP-Weltmeister Marc Márquez vor Heimkulisse in Jerez heftig abgefliegen. Beim Großen Preis von Spanien landete der Superstar früh im Kiesbett, den Sieg holte sich wie schon im Vorjahr sein jüngerer Bruder Alex (beide Ducati). Marc Marquez hätte seinen 100. Grand-Prix-Sieg feiern können, ging aber nach seinem Sprint-Triumph vom Vortag im Hauptrennen erneut leer aus und rutschte im WM-Klassensament auf Rang fünf ab. Für Spitzenreiter Marco Bezzecchi (Aprilia), der vor Jerez saisonübergreifend fünf Grand-Prix-Siege in Serie gefeiert hatte, endete ein Rekordlauf nach 121 aufeinanderfolgenden Führungsrunden. Der Italiener wurde am Sonntag beim vierten Saisonlauf Zweiter, Platz drei ging an seinen Landsmann Fabio Di Giannantonio (Ducati). (SID)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Marathon-König Sawe: Als Erster die 2-Stunden-Schallmauer geknackt

Im Schatten des Buckingham Palace holte der neue Marathon-König Sebastian Sawe noch einmal alles aus sich heraus, er biss, er stürmte zum Ziel, er zog voll durch – und schrieb mit seinem unglaublichen Fabelauf in London Geschichte. Nur 1:59:30 Stunden brauchte der Kenianer für 42,195 Kilometer – als erster Läufer überhaupt hat Sawe in London die Marathon-Schallmauer von zwei Stunden geknackt.

„Ich bin so glücklich. Das ist für mich ein unvergesslicher Tag“, sagte Sawe der beim Zielanlauf seine Arme weit ausbreitete, mit beiden Händen das Victory-Zeichen machte und sich anschließend bekreuzigte: „Als ich die Zeit sah, war ich total begeistert.“

Sawe, der im September auch in Berlin triumphiert hatte (2:02:16), machte vom Start weg sofort ernst und legte ein Höllentempo vor. Doch der 29-Jährige brach nicht etwa ein, sondern gab mit seinen weniger als hundert Gramm schweren High-tech-Schuhen auf den letzten Ki-

lometern sogar noch einmal Gas. Rückenwind an der Themse trieb ihn ebenfalls an. Am Ende verbesserte Sawe den alten Weltrekord seines Landmanns Kelvin Kiptum aus dem Jahr 2023 um sagenhafte 65 Sekunden.

Hinter dem Titelverteidiger blieb der Zweite Yomif Kejelcha (Äthiopien) bei seinem Marathon-Debüt im schnellsten Rennen der Geschichte in 1:59:41 Stunden ebenfalls unter zwei Stunden. Auch der Dritte Jacob Kiplimo (2:00:28/Uganda) unterbot die alte Weltrekordzeit von Kiptum.

Vor knapp sieben Jahren war Lauf-Ikone Eliud Kipchoge in Wien in 1:59:40 Stunden als erster Mensch einen Marathon unter zwei Stunden gelaufen, damals fand das Event allerdings unter Laborbedingungen statt – deshalb fand die Zeit keinen Eintrag in die offiziellen Ergebnislisten. 2.388 Tage später legte Sawe nun ganz regulär nach.

„Als das Ziel näher rückte, habe ich mich immer noch stark gefühlt“, sagte Sawe, der hinter-

her stolz mit seinem Schuh, auf den seine Zeit gekritzelt wurde, für die Kameras posierte: „Ich möchte mich beim Publikum bedanken, es hat mir sehr geholfen.“ Die Fans hätten ihn noch einmal mehr „angetrieben“.

Ein Blick auf die Zwischenzeiten verrät, dass Sawe tatsächlich auf den letzten Kilometern immer schneller wurde. Während sein Tempo während der meisten Zeit bei rund 21 km/h lag, zündete er ab Kilometer 30 den Turbo.

Zum Schluss lag Sawes Tempo im Schnitt bei über 22 km/h.

Bei den Frauen wiederholte nach den Absagen der Olympiasiegerinnen Sifan Hassan (Niederlande/2024) und Peres Jepchirchir (Kenia/2021) Tigst Assefa mit einem starken Finish ihren Triumph aus dem Vorjahr. Mit ihrer Zeit von 2:15:41 Stunden verbesserte die Äthiopierin auch ihren Rekord für ein reines Frauen-Rennen um neun Sekunden. (SID)



Foto: AFP/Justin Tallis

Anna Reiff mit U23-Bestleistung

HALBMARATHON

Weitere Bestleistung für Anna Reiff. Die Celtic-Athletin stellte beim Halbmarathon in Düsseldorf mit ihrer Zeit von 1:17:03 Stunden eine neue nationale U23-Bestleistung auf. Es war ihre zweite binnen gerade einmal fünf Wochen, denn die alte Bestmarke lief sie im März in Madrid, wo sie auf 1:19:48 kam. Eine bemerkenswerte Steigerung von mehr als zwei Minuten demnach.

Ogier feiert ersten Saisonsieg

RALLYE

Rallye-Weltmeister Sébastien Ogier hat seinen ersten Saisonsieg gefeiert. Beim fünften Lauf des Jahres auf Gran Canaria gewann der Co-Rekordweltmeister aus Frankreich mit 19,9 Sekunden Vorsprung auf den Briten Elfyn Evans, Dritter wurde Sami Pajari aus Finnland (alle Toyota). Für den japanischen Hersteller Toyota war es der 300. Sieg in der World Rallye Championship (WRC).

Ogier, der im vergangenen Jahr selbst als freiwillige Teilkraft zum Titel gefahren war, hat auch in diesem Jahr schon die Läufe in Schweden und Kroatien ausgelassen. In der Fahrerwertung belegt der 42-Jährige bei neun ausstehenden Rallyes mit 58 Punkten den sechsten Rang. Evans (101) löste den Japaner Takamoto Katsuta (99/ebenfalls Toyota), der auf Gran Canaria den vierten Platz erreicht hatte, als Führenden der WM ab. (SID)

Autosport: Pech für Chester Kieffer in Österreich

Seine guten Startplätze als Sechster konnte Chester Kieffer im umkämpften zweiten Lauf des deutschen Porsche Cup auf dem österreichischen Red Bull Ring nur begrenzt in Punkte umsetzen. Mit kaputtem Kühler und rechter Vorderradaufhängung war sein erstes Rennen nach einem unverschuldeten Startunfall am Samstagmorgen sogleich vorbei.

Sein Team Schumacher CLRT baute den stark beschädigten Porsche GT3 Cup zwar wieder

schnell auf, konnte ihn aber nicht testen. Im sonntäglichen zweiten Rennen rettete er mit erheblichen Bremsproblemen als bester Rookie einen 16. Platz ins Ziel. Weil er beim Start wieder unverschuldet angefahren wurde und einige Plätze verlor, schimpfte der 19-Jährige über einige übermotivierte Konkurrenten. Knapp vor dem Meisterschaftsführenden Keagan Masters holte aber zumindest Flynt Schuring den ersten Saisonsieg fürs Team. (ChB.)

Italien: Betrugsverdacht gegen Schiedsrichter-Koordinator

Dem italienischen Fußball droht ein neuer Schiedsrichter-Skandal. Gianluca Rocchi, Referee-Koordinator für die Serie A und B, legte am Wochenende sein Amt nieder, nachdem die Staatsanwaltschaft Mailand Ermittlungen wegen mutmaßlicher Beteiligung an Sportbetrug gegen seine Person aufgenommen hatte. Auch der VAR-Supervisor Andrea Gervasoni zog mit einer entsprechenden Entscheidung nach. Über weitere personelle Konsequenzen werde nun in Kürze beraten.

Rocchi soll den Ermittlungen zufolge Druck auf Schiedsrichter

ausgeübt und Einfluss auf VAR-Entscheidungen genommen haben. Zudem geht es um den Vorwurf, bei Ansetzungen Referees ausgewählt zu haben, die Inter Mailand zugeneigt gewesen seien, wie *Gazzetta dello Sport* berichtet. Im Fokus stehen mehrere Spiele der aktuellen Saison 25/26. Rocchi wies die Anschuldigungen zurück und erklärte, er habe stets korrekt gehandelt. Die Selbst-Suspendierung sei erfolgt, um den Ablauf der Ermittlungen nicht zu beeinträchtigen. Er ist seit 2021 Schiedsrichterkoordinator für die Serie A und B. (SID)